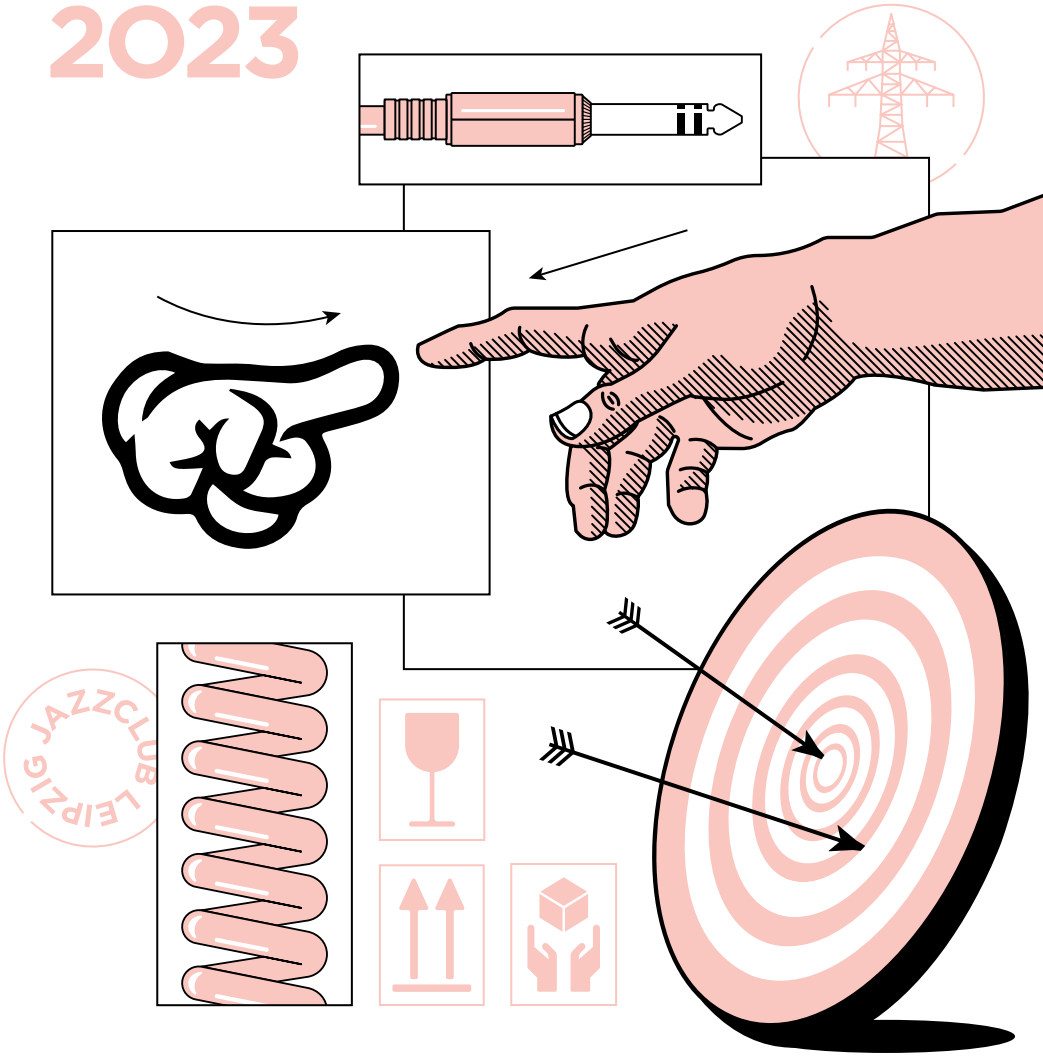
47. LEIPZIGER JAZZTAGE STELL DIE VERBINDUNG HER 14—21 OKT 2023



Ur-Krostitzer
FEINHERBES PILSNER

STARKER AUFTRITT

BIER BEWUSST GENIESSEN.

UR-KROSTITZER.DE

FESTIVALTHEMA

STELL DIE VERBINDUNG HER UND HANDLE WITH CARE

Eine Feier des freien künstlerischen Ausdrucks und der Beziehungspflege. Über tatsächliche und vermeintliche Distanzen hinweg.

Was tun wir, wenn wir uns als kulturelle Wesen verstehen? Ob in der Musik, in den Darstellenden Künsten, in der Malerei oder im sprachlichen Ausdruck — ob im Kunstbetrieb oder im alltäglichen Leben — wir erzeugen Bedeutungen, kreieren Sinn, stellen Ordnung(en) her. Durch diese Ordnungen hindurch bewegen wir uns in der Welt. Nur durch ein gemeinsames System des Benennens und Verstehens ergibt Kunst und Kultur Sinn, kann verstanden werden, was jemand meint.

Menschen sind Gewohnheitstiere. Sich in den immer gleichen Ordnungen zu bewegen, sich die Welt so zu sortieren, dass sie für einfache Probleme einfache Lösungen bietet, ist weniger anstrengend, als sich mit der Komplexität vielfacher Perspektiven und Realitäten auseinanderzusetzen. Werden Menschen mit einem Sinnsystem konfrontiert, dass ihnen gänzlich fremd ist, erleben sie im Extremfall einen Kulturschock. Sie erfahren Angst und Unsicherheit, fühlen sich in ihrer Existenz bedroht. Ganz einfach deshalb, weil sie nichts mehr verstehen, ihre Einordnungen nicht aufgehen.

Nun sind Menschen aber nicht nur Gewohnheitstiere, sondern auch lernfähig. Befinden sie sich in einer solchen Situation, besteht die Chance, dass sie diesen Schockzustand überwinden, Überforderung und Verwirrung hinter sich lassen. Es werden Blockaden abgebaut und Dinge sortiert, Puzzleteile fügen sich ineinander, bis Gemeinsamkeiten erkannt werden und ehemals fremde Elemente ohne Kompromisse und unwiderruflich in die Normalität der eigenen Welt hineingleiten. Es soll sogar Menschen geben, die diese Situationen suchen, sich geradezu hineinstürzen. Sie wollen Anschlussfähigkeit schaffen und Übersetzungsarbeit leisten, neue Impulse in alte Systeme einbringen und vermeintlich unlösbare Probleme in neuem Licht betrachten.

Es gibt jedoch viele Hindernisse, die Menschen tagtäglich davon abhalten, solche Erfahrungen zu machen. Ihre physische und soziale Mobilität wird eingeschränkt, Bildungschancen werden nicht gegeben, es gibt Zensur und Gewalt, dominante politische Ideologien, die Vereinzelung befördern, Identitäten fixieren, Grenzen schließen und Feindschaften beschwören. Die Welt war noch nie einfach gestrickt, noch nie in Ordnung. Dennoch leben wir – zumindest aus einer mitteleuropäischen Perspektive – in einer Zeit, in der uns die Prekarität unserer Freiheiten und die Notwendigkeiten gegenseitiges Verständnis herzustellen und gemeinsam zu handeln in ungewohnter Schärfe vor Augen geführt werden. Es ist an der Zeit wieder Vertrauen zu gewinnen in die Fähigkeit sich einander zuzuwenden, von der eigenen Position abzurücken und Verständnis herzustellen – mit dem Ziel gemeinsam richtig und gut zu handeln, um die eigene Zukunft im Sinne dieser Gestaltungsfreiheit zu bewahren.

Momente fürs Herz

Mit unserer Unterstützung

Aus Liebe zu Leipzig – wir fördern Sport, Kultur und Bildung sowie Umwelt- und Sozialprojekte in unserer Stadt.

Deine Leipziger Stadtwerke, Verkehrsbetriebe, Wasserwerke und Sportbäder.

www.L.de/engagement

Leipziger

Und was hat das alles mit Jazz zu tun? Jazz ist eine Kunstform, die sich aus ihrem gesellschaftlichen Umfeld speist, ihr Lebenselixier aus ihrer sozialen Umgebung schöpft. Ihre Vitalität hängt von ihrer Fähigkeit ab, sich für Prozesse und Ereignisse zu öffnen, die um sie herum passieren. Dabei kann es nicht nur darum gehen, einen hochintellektuellen künstlerischen Austausch zu pflegen, sondern empathisch zu sein und eine Verbindung einzugehen, sich stets mitzuentwickeln und Resonanz herzustellen.

Mit der diesjährigen Festivalausgabe haben wir Musiker*innen eingeladen, die sich trauen in ihren zwischenmenschlichen Begegnungen Grenzen zu überschreiten und große Distanzen zurückzulegen: stilistisch, disziplinär, kulturell, politisch, geographisch. Musiker*innen, die sich empathisch ihrem Umfeld zuwenden, sich mit Vergangenheit und Tradition verbinden, die Ursprünge ihrer Identität erkunden, gleichermaßen aber auch in der Gegenwart verortet sind und Zukunftsvisionen entwickeln, die ihre jeweils ganz eigene Geschichte zu erzählen haben.

So sind die Leipziger Jazztage auch dieses Jahr wieder eine Forschungsreise – und eine Übung. Eine Übung für das Publikum sich einzulassen im Angesicht des Unbekannten. So wie die Künstler*innen auf der Bühne es getan haben und es vermutlich immer wieder tun werden. Eine Übung sich der erfrischenden Wirkung der Irritation hinzugeben, sie auf sich wirken zu lassen – mit dem Risiko, dass früher oder später doch ein gewisses Verständnis einsetzt und man ein klein wenig verändert wieder nach Hause geht. Vielleicht sogar in einem Gefühl der Verbundenheit.

Annika Sautter
Programmleitung und
Festivalorganisation

Wir wünschen Ihnen und euch allen viel Vergnügen bei den 47. Leipziger Jazztagen!

Das Team vom Jazzclub Leipzig e.V.

WWW.JAZZCLUB-LEIPZIG.DE

© ARNE REIMER

Liebe Freundinnen und Freunde des Jazz, seien Sie willkommen zu Ihrem Höhepunkt des Jahres, den 47. Leipziger Jazztagen!

Es bleibt ein herausragendes Festival, das den Ruf Leipzigs als Stadt des Jazz immer wieder kongenial erneuert hat und erfolgreich fortschreibt. Mittlerweile seit 1976 und damit aus einer Zeit heraus, in der internationale Künstlerinnen und Künstler auf den Bühnen der verflossenen DDR alles andere als selbstverständlich waren. Von Beginn an war es der Anspruch, den Leipzigerinnen und Leipzigern über die großartige lokale Künstlerschaft des Jazz hinaus auch jene aus dem Ausland zu präsentieren. Ein Weg, der bis heute erfolgreich und unter großem Beifall der Medien sowie des Publikums beschritten wird.

Nach den Beschränkungen der Corona-Jahre schöpfen die Leipziger Jazztage 2023 wieder aus allen Himmelsrichtungen: Renommierte Künstlerinnen und Künstler sind eingeladen aus Armenien, Polen, den USA, Japan, Korea, Italien, Großbritannien, Portugal, Griechenland, der Ukraine, dem Kongo, Iran und vielen anderen Ländern. Damit will die diesjährige Festivalausgabe bewusst ein Augenmerk auf das Zusammenkommen von Menschen mit verschiedenen kulturellen Wurzeln legen, in Zeiten, welche mehr denn je von einem barbarischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und weltweiten wie leider auch nationalen Ressentiments gegenüber Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion geprägt sind.

Leidenschaft, Begeisterung, Enthusiasmus, der unbedingte Wille etwas Neues aufzubauen und zu etablieren, immer wieder Höhepunkte zu setzen und das Genre in seiner ganzen klassischen, modernen, avantgardistischen Vielfalt abzubilden - dies gelingt Leipzigs Jazztagen seit ihren Anfängen im damaligen Kino Wintergarten. Denen bereits 1973 die Gründung des bis heute veranstaltenden Jazzclub Leipzig e.V. vorausgegangen war. Vor genau 50 Jahren!

Ich bin – sicherlich gemeinsam mit Ihnen, liebe Jazz-Freundinnen und -Freunde – stolz auf ein so besonderes Jubiläum und möchte mich an dieser Stelle ausdrücklich bedanken für ein halbes Jahrhundert ehrenamtlicher Arbeit aller Vereinsmitglieder, für die Fortführung der reichen Musiktraditionen Leipzigs im Genre des Jazz, für 47 jährliche „Jazztage“ und viele weitere Initiativen und Projekte, die vom Jazzclub e. V. erfolgreich umgesetzt wurden.

Ihnen allen wünsche ich während der acht herbstlichen Oktobertage des Festivaljahrgangs 2023 unvergessliche Konzerte und magische musikalische Momente.

Ihr Burkhard Jung

Oberbürgermeister
der Stadt Leipzig

SA 14 OKT

19.30 UHR **SCHAUSPIEL LEIPZIG**
SLT S.16
DANIEL ERDMANN & AKI TAKASE S.18
MARIÁ PORTUGAL: EROSÃO SEPTET S.20

	VVK	AK
PG 1	33/24€	41/32€
PG 2	27/19€	34/26€
PG 3	22/15€	28/21€
PG 4	18/12€	23/17€

23 UHR **RESIDENZ SCHAUSPIEL LEIPZIG**
(SPINNEREI) GROUP50:50 »POST-ECOSYSTEM« S.22

VVK 11/8€ AK 14/11€

SO 15 OKT

15 UHR **RESIDENZ SCHAUSPIEL LEIPZIG**
(SPINNEREI) JAZZ FÜR KINDER »JAZZALALA« S.24

VVK 9/7€ AK 11/8€

20 UHR **PHILIPPUSKIRCHE**
MARILYN MAZUR'S SHAMANIA S.26
LINDA FREDRIKSSON »JUNIPER« S.28

VVK 27/19€ AK 34/26€

MO 16 OKT

17.30 UHR **DIE NATO**
KAROLINE WEIDT QUARTETT FEAT. VOLKER HOLLY SCHLOTT S.32 / **LUCA ZAMBITO QUARTETT** S.34

VVK 18/12€ AK 23/17€

20.30 UHR **UT CONNEWITZ**
NANCELOT S.36 / **TOM SKINNER** S.38

VVK 22/15€ AK 28/21€

DI 17 OKT

17.30 UHR **DIE NATO**
RENNER S.40

VVK 14/9€ AK 18/13€

19.30 & 21 UHR **HORNS ERBEN**
STAGE NIGHT SPECIAL:
ROBBI NAKAYAMA QUARTETT S.42

VVK 11/8€ AK 14/11€

21 UHR **UT CONNEWITZ**
JOANNA DUDA TRIO S.44 / **ROHRER/LODERBAUER/WESTERHUS/FREUND »KAVE«** S.46

VVK 22/15€ AK 28/21€

MI 18 OKT

16 UHR **NEUES SCHAUSPIEL / SAAL**
PODIUMSDISKUSSION: ZUR VERNETZUNG DER DEUTSCHEN UND POLNISCHEN JAZZSZENEN. S.48

EINTRITT FREI SPENDEN ERBETEN

19.30 UHR **MUSIKALISCHE KOMÖDIE**
JOEL ROSS »GOOD VIBES« S.50
SPIELVEREINIGUNG SUED FEAT. SJAELLA »SO NAH UND DOCH SO FERN« S.52

	VVK	AK
PG 1	33/24€	41/32€
PG 2	27/19€	34/26€
PG 3	22/15€	28/21€
PG 4	18/12€	23/17€

22.30 UHR **NEUES SCHAUSPIEL / KELLER**
SESSION WEST: ZWITSCHERMASCHINE FEAT. JOANNA DUDA S.54

EINTRITT FREI
SPENDEN ERBETEN

DO 19 OKT

18 UHR **DIE NATO** — VVK 14/9€ AK 18/13€
FIRST DATE: MIRKO PEDROTTI + DANIEL KLEIN S.58

20 UHR **PETERSKIRCHE** — VVK 20/14€ AK 26/19€
MDR-RUNDFUNKCHOR
»A KIND OF ...CHORAL MUSIC« S.60

21 UHR **POLNISCHES INSTITUT** — EINTRITT FREI
FILMVORFÜHRUNG: CHOPIN. ICH FÜRCHTE MICH NICHT VOR DER DUNKELHEIT S.70

21.30 UHR **SCHAUBÜHNE LINDENFELS** — VVK 18/12€ AK 23/17€
STAX S.62
SUM S.64

FR 20 OKT

18.30 UHR **UT CONNEWITZ** — VVK 18/12€ AK 23/17€
CAMILLE ÉMAILLE SOLO S.66
OUTERNATIONAL SONGS OF WOUNDING S.68

21 UHR **WERK 2 / HALLE D** — VVK 22/15€ AK 28/21€
PETTER ELDH'S PROJEKT DRUMS
FEAT. SUN-MI HONG S.72
SERA KALO »EXANTE« S.76
MAGRO S.78

SA 21 OKT

15 UHR **DIE NATO** — EINTRITT FREI SPENDEN ERBETEN
AUDIOVISUELLER VORTRAG: STEFAN IBRAHIM
»I DREAM OF GARDENS IN THE DESERT SAND — ORIENTBILDER IN DER POPULÄRKULTUR« S.80

17 UHR **DIE NATO** — VVK 18/12€ AK 23/17€
SUN-MI HONG QUINTET S.82

19.30 UHR **OPER LEIPZIG**
ERIC SCHAEFER ENSEMBLE HAYASHI S.84
TIGRAN HAMASYAN
»THE CALL WITHIN« S.86

	VVK	AK
PG 1	48/37€	58/47€
PG 2	40/30€	49/39€
PG 3	33/24€	41/32€
PG 4	27/19€	34/26€
PG 5	22/15€	28/21€
PG 6	18/12€	23/17€

23 UHR **WERK 2 / HALLE D** — VVK 14/9€ AK 18/13€
GORZ S.88
HJIROK S.90
MARIE TJONG-AYONG (DJ-SET) S.92

INFORMATIONEN UND KONTAKT

TICKETS

Tickets gibt es an allen CTS-Vorverkaufsstellen, online über unsere Webseite www.leipziger-jazztage.de und je nach Verfügbarkeit an den Abendkassen. Die Abendkassen öffnen stets eine Stunde vor Konzertbeginn.

Alle angegebenen Vorverkaufspreise verstehen sich zuzüglich Gebühren. Die Tickets sind vom Umtausch und von der Rücknahme ausgeschlossen.

Ermäßigungsberechtigt: Mitglieder von Jazzclub Leipzig e.V. und LeipJAZZig e.V., Auszubildende, Schüler*innen, Student*innen, Bundesfreiwilligendienstleistende, Dienstleistende im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres (FSJ) oder eines freiwilligen ökologischen Jahres (FÖJ), Schwerbehinderte, ALG-II-Empfänger*innen, Leipzig-Pass-Inhaber*innen. **Die Ermäßigungsberechtigungen sind am Einlass vorzuzeigen.**

Personen im Rollstuhl bezahlen den ermäßigten Preis und erhalten bei Vorlage des Schwerbehindertenausweises mit Anspruch auf eine Begleitperson für diese eine Freikarte.

KULTURPASS

Der **KulturPass** ist ein Angebot der Bundesregierung für alle, die 2023 ihren 18. Geburtstag feiern. Wir nehmen an diesem Angebot teil und bieten euch im Rahmen der 47. Leipziger Jazztage die Möglichkeit, über den KulturPass an unseren Konzerten teilzunehmen. Weitere Infos zum KulturPass findet ihr auf der Website **www.kulturpass.de**

KONTAKT

Bei Fragen rund um den Ticket-Erwerb schreibt uns gern eine E-Mail an **tickets@jazzclub-leipzig.de**

Telefonisch sind wir während des Festivals täglich von 11 bis 14 Uhr unter der **0341 9806380** für euch erreichbar.

FESTIVALPASS FÜR 180/150€
LIMITIERTES KONTINGENT

Der Festivalpass wird auf euren Namen ausgestellt, ist nicht übertragbar und wird an allen CTS-Vorverkaufsstellen sowie online über unsere Webseite zzgl. Gebühren verkauft. Der Festivalpass berechtigt zum einmaligen Besuch aller Veranstaltungen innerhalb der 47. Leipziger Jazztage.

Bei allen Konzerten gilt: Bitte seid spätestens 15 Minuten vor Konzertbeginn in der jeweiligen Spielstätte. Danach wird der Eintritt nicht mehr garantiert.

Platzkarten werden benötigt für die Veranstaltungen in der Oper, im Schauspiel Leipzig und in der Musikalischen Komödie. Platzwünsche dafür könnt ihr an **tickets@jazzclub-leipzig.de** schicken.
Für **Konzerte im Horns Erben** teilt uns bitte mit, an welchem der beiden Konzerte ihr teilnehmen möchtet: Dienstag, 17. Oktober um 19.30 Uhr (1. Konzert) oder 21 Uhr (2. Konzert).

WEBSITE

Die erste Anlaufstelle für Informationen zum Verein und unseren Projekten sowie Tipps und Konzerttermine.
www.jazzclub-leipzig.de

INSTAGRAM

Immer auf dem Laufenden mit regelmäßigen Updates zu all unseren Veranstaltungen über das ganze Jahr.
@jazzclub_leipzig

YOUTUBE

Trailer, Impressionen, Konzertausschnitte und Interviews mit den Künstler*innen unserer Festivals.
www.youtube.com

SPOTIFY

Hört euch die Playlist für die 47. Leipziger Jazztage an oder die monatlichen Playlists für den Jazzkalender.
www.spotify.com

FACEBOOK

Immer auf dem Laufenden mit regelmäßigen Updates zu all unseren Veranstaltungen über das ganze Jahr.
@leipziger.jazztage

IMPRESSUM

HERAUSGEBER JAZZCLUB LEIPZIG E.V.
GESCHÄFTSFÜHRUNG JANA WETZLICH
ANSCHRIFT PF 100 543, 04005 LEIPZIG
TELEFON +49 (0) 341 980 63 82
E-MAIL INFO@JAZZCLUB-LEIPZIG.DE
INTERNET WWW.JAZZCLUB-LEIPZIG.DE

VORSTAND CAROLINE BEHR
JOCHEN HEUSCHMIDT
MATTI OEHL

BEIRAT DR. ANNA DIETZE
PHILIP FRISCHKORN
NICO TEICHMANN

PROGRAMMKURATORIUM
ROBERT LUCACIU
MICHAEL RAUSCH
OLGA REZNICHENKO
ANNIKA SAUTTER LEITUNG

TECHNIK LUKAS BACKS
JULIUS FIBICH
ALEX MAHN
NICO TEICHMANN
DENNY THIELE

FESTIVALORGANISATION
TANOUIR EL AMRI
TORBEN FRIEDRICH
JOHANNES GRIMM
SVEN GORGAS
JIL NOACK
PHILIPP RUOFF
ANNIKA SAUTTER
ANNETT SCHMUCK
MANOLYA SEN
JANA WETZLICH

FESTIVALFOTOGRAFIE
SIMON CHMEL
LUKAS DILLER

VENUE MANAGEMENT
MATTHIAS MAI
PAULA THEISS

FAHRSERVICE BEREICHSLEITUNG
JULE WIEGMANN

CATERING BEREICHSLEITUNG
CAROLINE BEHR

PROGRAMMHEFT-KOORDINATION/-REDAKTION LENNART WICHMANN
LEKTORAT LYNN SCHÖPPLER / STAND 14. SEPTEMBER 2023
AUFLAGE 3.000 EX. / FESTIVALMOTIV STEFAN IBRAHIM
GESTALTUNG BUREAU.FM / ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN

VERANSTALTUNGSORTE UND VORVERKAUFSSTELLEN

1 **DIE NATO**
Karl-Liebknecht-Straße 46

2 **HORNS ERBEN**
Arndtstraße 33

3 **MUSIKALISCHE KOMÖDIE**
Dreilindenstraße 30

4 **NEUES SCHAUSPIEL**
Lützner Straße 29

5 **OPER LEIPZIG**
Augustusplatz 12

6 **PETERSKIRCHE**
Schletterstraße 5

7 **PHILIPPUSKIRCHE**
Aurelienstraße 54

8 **POLNISCHES INSTITUT**
Markt 10

9 **RESIDENZ (SPINNEREI)**
Spinnereistraße 7, Halle 18

10 **SCHAUBÜHNE LINDENFELS**
Karl-Heine-Straße 50

11 **SCHAUSPIEL LEIPZIG**
Bosestraße 1

12 **UT CONNEWITZ**
Wolfgang-Heinze-Straße 12 a

13 **WERK 2**
Kochstraße 132

A **OPER LEIPZIG**
Augustusplatz 12
0341 126 126 1
www.oper-leipzig.de

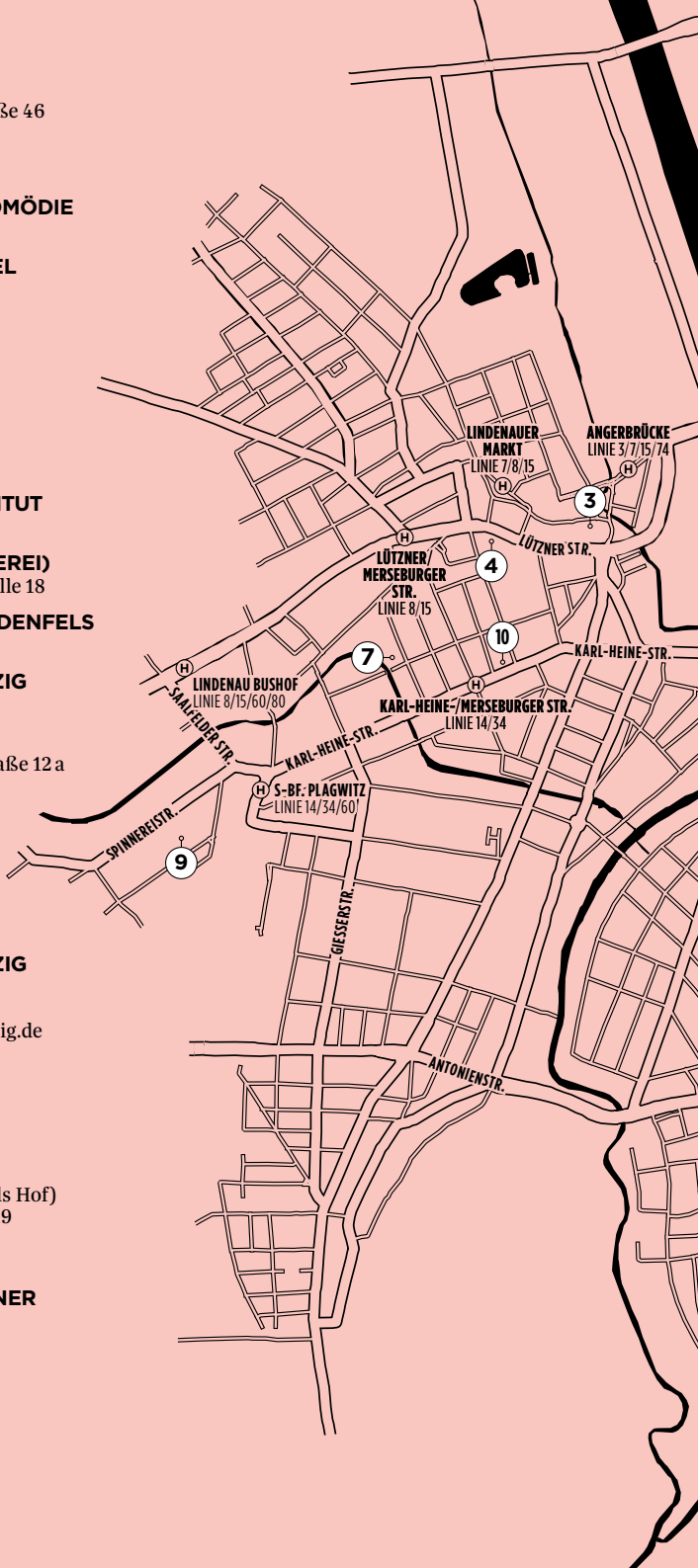
B **SCHAUSPIEL LEIPZIG**
Bosestraße 1
0341 126 81 68
www.schauspiel-leipzig.de

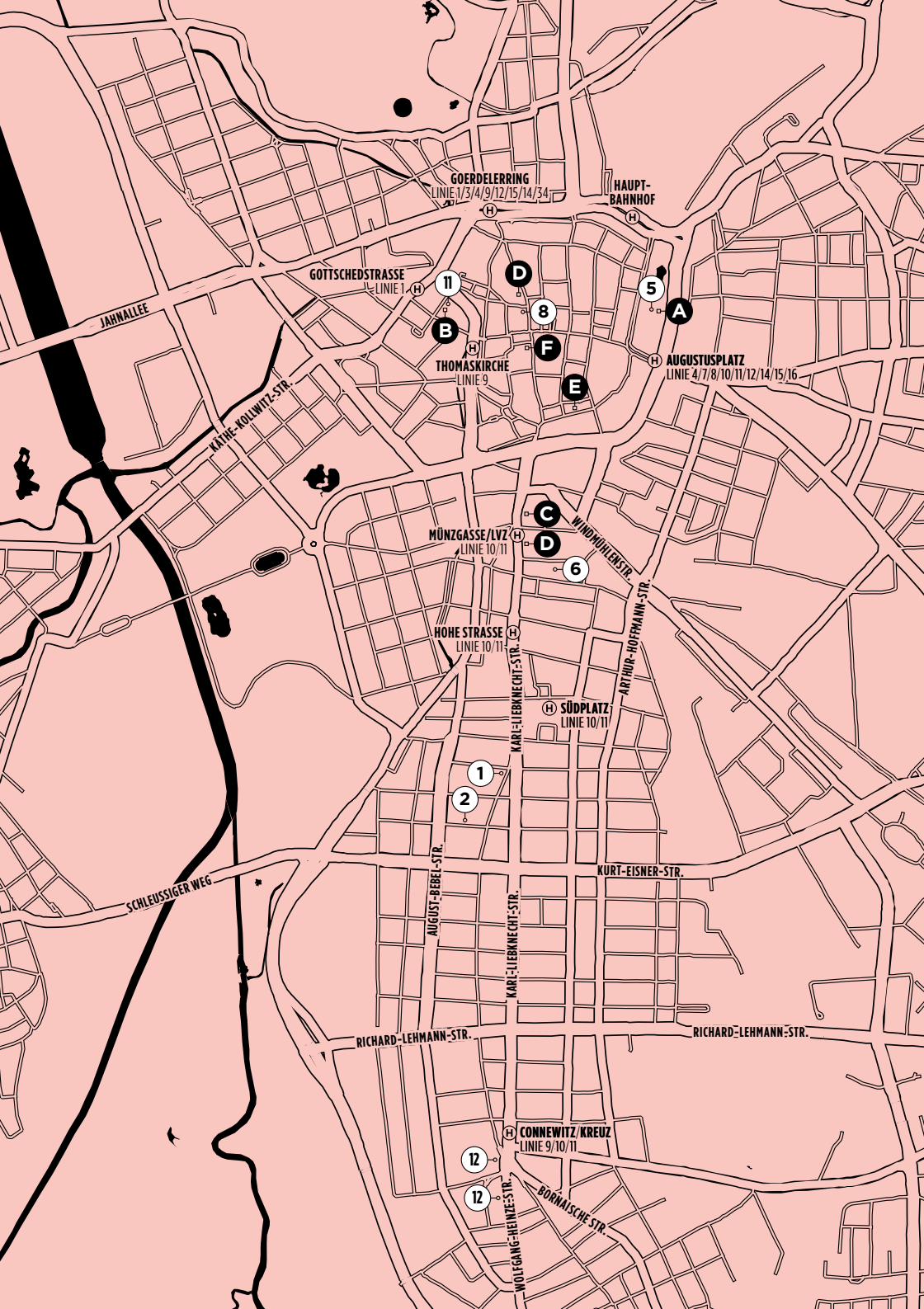
C **CULTON**
Peterssteinweg 9
0341 14 16 18
www.culton.de

D **TICKETGALERIE**
Hainstraße 1 (Barthels Hof)
oder Peterssteinweg 19
www.ticketgalerie.de

E **MUSIKALIEN—HANDLUNG OELSNER**
Schillerstraße 5
0341 96 05 200
www.m-oelsner.de

F **KONZERTKASSE IM HUGENDUBEL**
Petersstraße 12
0341 98 000 98




GOERDELERRING
LINIE 1/3/4/9/12/15/14/34
HAUPT-
BAHNHOF
GOTTSCHEDSTRASSE
LINIE 1
11
D
8
5
A
B
F
THOMASKIRCHE
LINIE 9
AUGUSTUSPLATZ
LINIE 4/7/8/10/11/12/14/15/16
E
JAHNALLEE
KÄTHE-KOLWITZ-STR.
C
MÜNZGASSE/LVZ
LINIE 10/11
D
6
WINDMÜHLENSTR.
ARTHUR-HOFFMANN-STR.
HOHE STRASSE
LINIE 10/11
KARL-LIEBKNECHT-STR.
SÜDPLATZ
LINIE 10/11
1
2
KURT-EISNER-STR.
SCHLEUSSIGER WEG
AUGUST-BEBEL-STR.
KARL-LIEBKNECHT-STR.
RICHARD-LEHMANN-STR.
RICHARD-LEHMANN-STR.
CONNEWITZ/KREUZ
LINIE 9/10/11
12
12
BORNAISCHE STR.
WOLFGANG-HEINZE-STR.

Jazz thing: die vielen Seiten des Jazz

Jazz

flows

in all directions

Info, Abo und kostenloses Probeheft:

probeheft@jazzthing.de
www.jazzthing.de

Im gut sortierten Zeitschriftenhandel erhältlich.
Das E-Paper finden Sie auf **www.kreuzer-leipzig.de**

SA 14 OKT

SLT
DREIEINIG, EINZIGARTIG, AUSGEZEICHNET!

SCHAUSPIEL LEIPZIG — 19.30 UHR LEIPZIGER JAZZNACHWUCHSPREIS DER MARION-ERMER-STIFTUNG

Inzwischen untrennbar mit den Leipziger Jazztagen verbunden, ist der Abend zur Auszeichnung mit dem Leipziger Jazznachwuchspreis der Marion Ermer Stiftung ein würdiger Auftakt für das diesjährige Festival.

Die, den überregionalen Stellenwert des Preises verkörpernde, wie immer hochkarätige Jury, diesmal bestehend aus der Klarinettistin Rebecca Trescher (Deutscher Jazzpreis 2022) und dem Gitarristen Kalle Kalima (Nominierter des Deutschen Jazzpreis 2022), erwählte aus elf hochwertigen Bewerbungen das Simon Lucaciu Trio für die Preisträgerschaft 2023. Die Jury-Begründung hebt den unverwechselbaren Bandsound hervor, geprägt durch risikobereites interaktives Zusammenspiel sowie originelle, raffiniert und experimentierfreudig miteinander verbundene Kompositionen und Improvisationen der drei herausragenden Instrumentalvirtuosen: Simon Lucaciu am Klavier, Florian Müller am Kontrabass und Lukas Heckers am Schlagzeug.

Das kongeniale musikalische Zusammenwirken dieser drei fußt auf ihrer langen persönlichen Vertrautheit seit der Schulzeit in Plauen. Stationen ihrer ersten Erfolge waren der Jugend-jazzt-Bundespreis 2017, der Beginn ihres Studiums an der HMT Leipzig 2018, die hochgeschätzte deutschlandweite Tour 2019 sowie der Mitteldeutsche Jazzpreis 2022. Beim letzten HMT-Jazzfest wurden sie zudem von vielen als die Überflieger des Festivals angesehen.

Die diesjährige Veröffentlichung ihres Debütalbums »STRG + X« beim renommierten Schweizer Label Hat Hut Records wurde von überschwänglicher medialer Kritik begleitet. So heißt es unter anderem: „das klingt [...] abgefahren, ist kraftstrotzend, dabei ziemlich ausgefuchst“ (Tilman Urbach), „hohes Maß an emotionaler Dichte, rhythmischer Variabilität und filigraner Präzision“ (Hans-Jürgen Linke, FR), „sehr durchdachte und dennoch alles andere als verkopfte Musik“ (Ulrich Steinmetzger, LVZ).

Übereinstimmend wird allseits geschätzt, auf welch bemerkenswert stringente Weise bisher gängige Spielmuster jazzender Klaviertrios fortgeschrieben und zu einer eigenständigen Klangsprache weiterentwickelt worden sind.

Ausruhen auf Erreichtem ist jedoch nicht die Sache der drei. So haben sie bereits wieder ein neues Album in den legendären Bauer Studios Ludwigsburg aufgenommen, dessen Musik von Simon als Verzahnung von neu entwickelten komplexen rhythmischen Kompositionen und Improvisation beschrieben wird. Im Konzert werden vorrangig diese neuesten Stücke gespielt werden.

Unbedingt lohnenswert dies mitzuerleben, bevor die ausgezeichneten Leipziger Dreieinigen als Stimme aus der Musikstadt Leipzig – der dritten deutschen Jazzhauptstadt neben Köln und Berlin – die nächsten Schritte in Richtung größerer internationaler Bühnen gehen werden!

STEFFEN POHLE

© KARINE BRAVO

SIMON LUCACIU PIANO / FLORIAN MÜLLER KONTRABASS / LUKAS HECKERS SCHLAGZEUG

SA 14 OKT

DANIEL ERDMANN & AKI TAKASE

ZWEI EIGENWILLIGE MUSIKALISCHE GEISTER

SCHAUSPIEL LEIPZIG — IM ANSCHLUSS AN **SLT**

Wir befinden uns im Berlin der 90er Jahre – ein Ort, an dem kreative Energien aufeinandertreffen und die Grenzen der Musik ständig neu definiert werden. An der Hochschule für Musik Hanns Eisler finden sich zu der Zeit zwei außergewöhnliche Talente: Aki Takase, eine renommierte Pianistin und Komponistin, und Daniel Erdmann, ein aufstrebender Saxofonist.

Takase unterrichtet damals an der Musikhochschule und erkennt in dem Studenten das Potenzial eines außergewöhnlichen Saxofonisten. Sie lädt ihn ein, in ihrem Sextett zu spielen, das aus einigen der herausragendsten Musiker*innen der Berliner Szene, wie Rudi Mahall und Tony Buck, besteht. Die beiden machen in dieser fruchtbaren Umgebung gemeinsam Musik, bevor Erdmann 2000 für ein Stipendium des Deutsch-Französischen Kulturrats nach Paris zieht. Ihr gemeinsames musikalisches Schaffen verliert sich.

Zumindest für eine gewisse Zeit. 15 Jahre später treffen sich ihre Wege wieder. Zufällig. Am Pariser Flughafen. So hat es das Schicksal gewollt und die Musikwelt freut sich. Ab diesem Zeitpunkt setzen sie ihre musikalische Reise gemeinsam fort. Noch im selben Jahr gründen sie das Quintett Japanic und beginnen 2019 ihre Zusammenarbeit im Duo, die sie während des ersten Lockdowns intensivieren. Erdmann zu Hause in Reims, Takase in Berlin, proben von nun an ein Vierteljahr lang jeden Mittwoch gemeinsam via Zoom.

AKI TAKASE PIANO
DANIEL ERDMANN SAXOPHON

Die beiden musizieren auf ganz besondere Art und Weise miteinander: Ihr gemeinsames musikalisches Schaffen resultiert nicht aus dem Bedürfnis nach Harmonie oder der Bindung an Traditionen, sondern aus der Zusammenführung von zwei eigenwilligen musikalischen Geistern. Mal groovy und erheiternd, mal emotional und dramatisch – jede*r auf eigene Art und Weise, aber irgendwie immer gemeinsam. Wenn Erdmann sein Solo spielt, groovt Takase im Sitztanz an ihrem Piano mit, bis sie selbst wieder mit einsteigt und beide über ihre Instrumente zusammenfinden.

In einer Zeit, in der die Musik oft nach bekannten Mustern sucht, sind Daniel Erdmann und Aki Takase wahre Pionier*innen, die mutig eigene Wege beschreiten. Ihre zweite musikalische Reise ist ein Beispiel dafür, wie die Zeit und das Leben die Verbindung zwischen zwei Künstler*innen vertiefen können und wie Musik die Sprache ist, die Brücken über Jahrzehnte hinweg baut. Ihr Duett ist ein kreativer Ausdruck der Freiheit, der Raffinesse und der Reibung. Und macht nicht genau das Musik aus?

Im Juni 2021 wurde Aki Takase (Piano, Keyboards) und Daniel Erdmann (Holzblasinstrumente) der erstmalig vergebene Deutsche Jazzpreis verliehen.

JIL NOACK

© DIRK BLEICKER

SA 14 OKT

MARIÁ PORTUGAL: EROSÃO SEPTET ZEIT, SICH AUFZULÖSEN.

Die Schlagzeugerin, Sängerin, Produzentin und Komponistin Mariá Portugal und das Erosão Septet beweisen Taktgefühl und geben den Rhythmus vor, in dem man sich durch die Musik aufzulösen vermag.

Bässe pulsieren, brodeln in ihren Tiefen. So gibt Mariá Portugal die durchdringenden, bisweilen wilden Rhythmen vor, mit denen die Gänsehaut nun Stück für Stück den Körper der Hörer*innen vereinnahmt. Alsbald fühlt sich das anfängliche Kribbeln wie ein Beben an. Bisweilen gespenstisch tönen die Bläser in den Höhen, locken mit labyrinthischen Melodien, weiter in die Musik einzutauchen.

© FRANK SCHINDELBECK

Hier umschlingt das getriebene Saxofon, dort wartet das warme Timbre Portugals. Ihre Stimme glüht und erfühlt die Melodien. Das schafft sie sowohl verträumt, melancholisch, in schwelgerischen wie auch in aufbrausenden Momenten voller Energie. Mit jeder neuen Klangschicht, die sich mit wechselnden Instrumenten an und um den Takt schmiegt, tragen die Musikerin und ihre Band etwas von unseren Erwartungshaltungen, von unseren Hörgewohnheiten ab. Keine Frage, der Titel des jüngsten und zweiten Studioalbums »Erosão«, zu Deutsch Erosion, ist Programm. Dass sich Albumtitel und der Name ihrer Band, das Erosão Septet, gleichen, ist sicher kein Zufall.

Denn wie mit ihren Veröffentlichungen, tragen sich auch während der Liveauftritte Portugals die Gewohnheiten von Musiker*innen und Rezipient*innen ab: Die Grenzen zwischen Komposition und Improvisation zerfließen, die sonst so einfach geglaubte, klare Unterscheidung von Stimmen und Instrumenten bleibt in der Schwebe. In den Melodien lösen sich die etablierte Trennung von Autor*innenschaften, von Hierarchien zwischen den Musiker*innen, auf.

Für ihren Auftritt schart Mariá Portugal ein Ensemble bemerkenswerter Musiker*innen der deutschen Jazz- und Experimental-Szene um sich. So sind neben Mariá Portugal auch John-Dennis Renken (Trompete), Angelika Niescier (Altsaxofon), Filipe Nader (Altsaxofon), Moritz Wesp (Posaune), Carl Ludwig Hübsch (Tuba) und Reza Askari (Kontrabass) Teil der Klangkunst und komplettieren das Erosão Septet. Getreu dem Motto der Leipziger Jazztage stellen sie Verbindungen her – zuerst zueinander, um dann im Miteinander auch mit dem Publikum zu kulminieren, in eine dichte und vereinnahmende Musik, die einer klangvollen wie beeindruckenden Gegenwartsreflexion gleicht.

CLAUDIA HELMERT

MARIÁ PORTUGAL SCHLAGZEUG/PERCUSSION / JOHN-DENNIS RENKEN TROMPETE / ANGELIKA NIESCIER ALTSAXOFON / FILIPE NADER ALTSAXOFON / MORITZ WESP POSAUNE / CARL LUDWIG HÜBSCH TUBA / REZA ASKARI KONTRABASS

BREMEN ERLEBEN!

jazzahead! meets
THE NETHERLANDS

Jazzahead!
NEW HORIZONS

11 – 13 APRIL
FACHMESSE & FESTIVAL

SHOWCASE-BEWERBUNGEN
BIS 18. OKTOBER 2023

jazzahead.de

JETZT BEWERBEN

MESSE BREMEN
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
INITIATIVE MUSIK
ARD
Bremen zwei
jazz!
YAMAHA

SA 14 OKT

FOTO © TOBIAS SCHÜTZE

GROUP50:50 »POST-ECOSYSTEM« LIVE-RAVE

RESIDENZ SCHAUSPIEL LEIPZIG (SPINNEREI) — 23 UHR

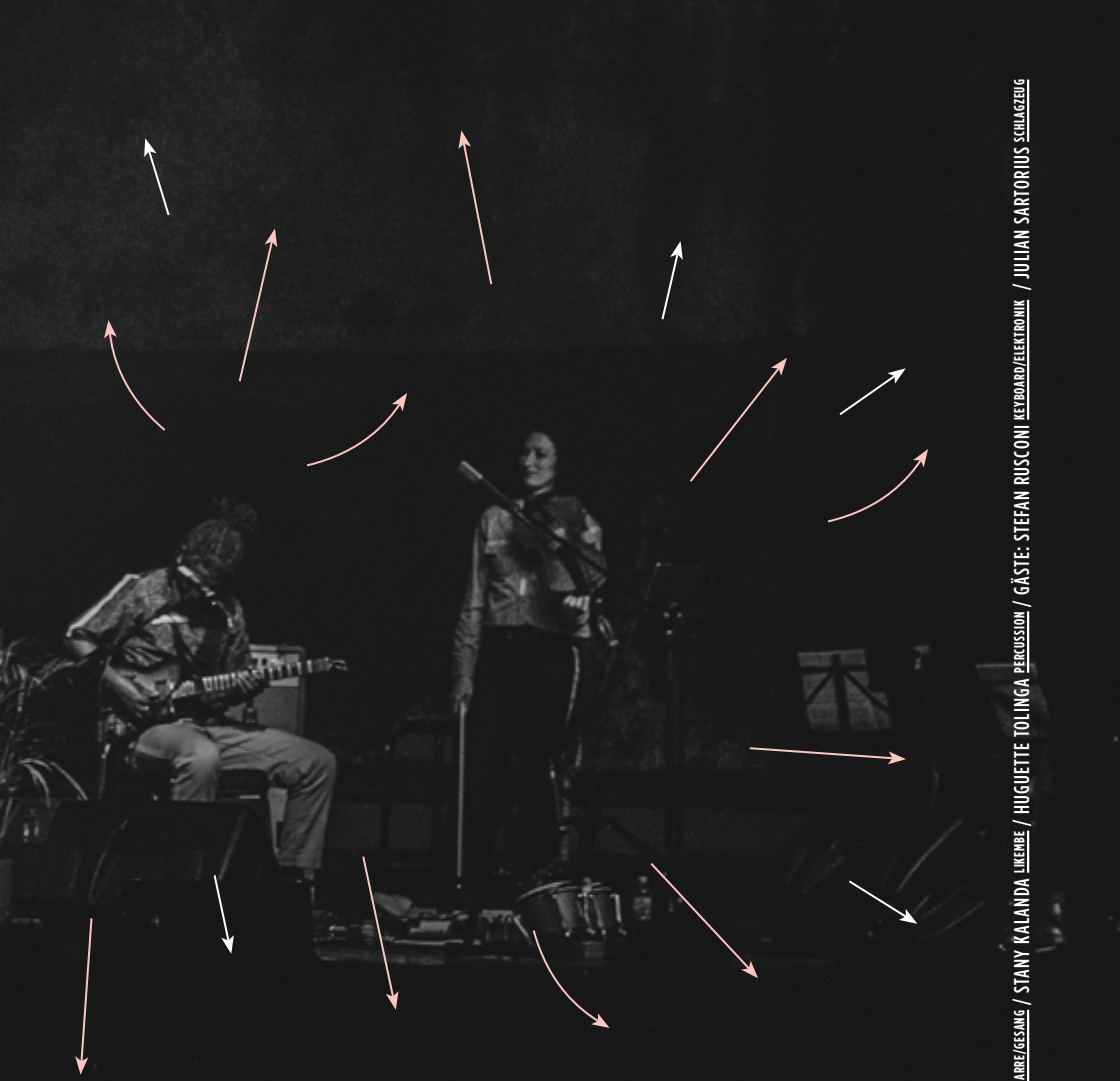
KOOP MIT SCHAUSPIEL LEIPZIG

GROUP50:50 & Special Guests lädt zur Aftershow unter dem Motto „How to prepare mind and body for a rapid system change“ in die Residenz. Live-Rave de Nganda!

Die GROUP50:50 ist zurück! Ein Abschlusskonzert fällt zusammen mit einem Eröffnungsabend: Gleich zwei Anlässe also, sich in die Nacht zu begeben und von repetitiven Rhythmen in transzendentale Höhen befördern zu lassen. In den Tagen zuvor ist die Group mit einem neuen Theaterstück (post-dokumentarisches Musiktheater!) in der Residenz des Schauspiel Leipzig zu sehen.

Die GROUP50:50 ist ein Künstler*innen-Kollektiv, das sich paritätisch besetzt zwischen Europa und Afrika zusammenfindet. Seine Mitglieder kommen aus dem Kongo, der Schweiz und Deutschland, ihre Produktionsstruktur ist in Basel, Berlin und Lubumbashi verortet. Getrost kann man jedoch davon ausgehen, dass ihr Netzwerk sich viel weiterspannt, ihre Beziehungen reichlich verästelt sind.

Ihre Anliegen sind stets politisch, ihre Methoden unberechenbar. Mit interdisziplinären Mitteln, entlang wissenschaftlicher Diskurse, verbinden sie



ELIA REDIGER GESANG/SYNTHESIZER / KOJACK KOSSAKAMVWE GITARRE/GESANG / STANY KALANDA LIKEMBE / HUGUETTE TOLINGA PERCUSSION / GÄSTE: STEFAN RUSCONI KEYBOARD/ELEKTRONIK / JULIAN SARTORIUS SCHLAGZEUG

lokale Anliegen mit globalen Verantwortlichkeiten, würdigen Traditionen, während sie zugleich etablierte Formen des Sagbaren überschreiten. Ihre Themen sind keine geringeren als die Ausbeutung von Ressourcen, Restitution und die Rettung von Ökosystemen. Ihren theoretischen Konzepten folgen dabei stets starke künstlerische Ausdrucksformen, die nicht nur sinnlich berühren, sondern weitergehende reale Wirkungen entfalten. Ratio trifft Intuition, Geisterbeschwörung trifft multimediale Kommunikation.

Nach einer intensiven Arbeitsphase – die sich dieses Mal um die Rechte autochthoner Völker in Regenwaldgebieten dreht – laden sie uns ein teilzuhaben, an einem Abend, der vorbereiten soll. Vorbereiten auf rapide Veränderungen im System, die eine besondere Fürsorge für Körper und Geist erfordern. Als besondere Gäste an diesem Abend haben die befreundeten Musiker Stefan Rusconi und Julian Sartorius ihre Unterstützung zugesagt. Und wer weiß, vielleicht finden auch noch spontane Leipziger Musiker*innen ihren Weg auf die Bühne… ANNIKA SAUTTER

SO 15 OKT

JAZZ FÜR KINDER JAZZALALA

RESIDENZ SCHAUSPIEL LEIPZIG (SPINNEREI) — 15 UHR **KOOP MIT SCHAUSPIEL LEIPZIG**

Unser »Jazz für Kinder« geht in eine neue Runde! Dieses Jahr im Programm: Eine junge Leipziger Besetzung (auch bekannt als Munterfel) trifft auf die internationalen Festivalgäste Huguette Tolinga und Julian Sartorius!

Huguette kommt aus der Demokratischen Republik Kongo, Julian aus der Schweiz. Zusammen haben sie gezeigt, dass sie sehr gut trommeln können – genau wie Aline, die Schlagzeugerin aus Leipzig. Es spielen aber auch noch andere Instrumente mit: Leo spielt Kontrabass und Laurenz Keyboard. Außerdem singt Ida und Freya tanzt.

Extra für unser Festival denken sie sich zusammen ein völlig neues Programm aus, das noch nie aufgeführt wurde und noch ein bisschen geheim ist. Was wir schon verraten dürfen: Es geht um ein merkwürdiges Radio, das Musik spielt, die irgendwie anders klingt als sonst. Gemeinsam werden wir uns die Frage stellen, was ein Geräusch eigentlich zu Musik macht. Und mitmachen dürft ihr auch!

Wir laden euch ganz herzlich ein, den Sonntagnachmittag mit uns in den alten Gemäuern der Spinnerei zu verbringen und gespannt zu lauschen, was die Musiker*innen für uns vorbereitet haben.

Spannend wird es wie immer für Klein und Groß: Eltern, Onkels, Tanten, Geschwister, Freund*innen und Nachbar*innen dürfen auch mitgebracht werden!

ANNIKA SAUTTER

IDA WUTZLER GESANG/MODERATION / ALINE PATSCHKE SCHLAGZEUG / LAURENZ BOGEN KEYBOARD/EFFEKTE / LEO ZWIEBEL BASS / FREYA GEMEINER PERFORMANCE / GÄSTE: HUGUETTE TOLINGA PERKUSSION / JULIAN SARTORIUS SCHLAGZEUG

KURT WEILL FEST
Dessau-Roßlau

LEUCHTEN IM SCHATTEN

KURT WEILL FEST 2024

23.02. - 10.03.2024

Tickets ab **20.11.2023** unter
www.kurt-weill-fest.de

SO 15 OKT

MARILYN MAZUR'S SHAMANIA

SCHAMANISTISCHE PROGRAMMMUSIK, DEREN MÖGLICHKEIT AUF UNMÖGLICHKEIT FUSST

MARILYN MAZUR SCHLAGZEUG/PERCUSSION/KOMPOSITION / ANIA RYBACKA GESANG / HILDEGUNN ØISETH TROMPETE/ZIEGENHORN / LOTTE ANKER TENORSAXOFON / LIS WESSBERG POSAUNE / MAKIKO HIRABAYASHI PIANO / IDA GORMSEN BASS / LISBETH DIERS PERCUSSION

PHILIPPUSKIRCHE — 20 UHR

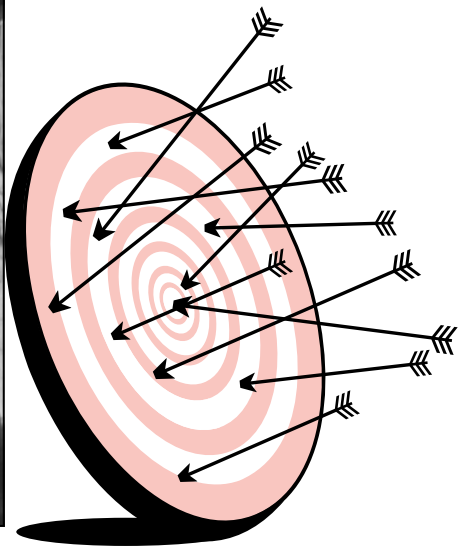
Meine erste Assoziation, als ich das Album »Rerooting« von Marilyn Mazur's Shamania hörte, war ein Buch von Michael Taussig über eine Farbe: Indigoblau. Darin beschreibt Taussig, dass bei der traditionellen Herstellungsweise dieses Farbtons nicht nur physikalische Vorgänge vonnöten sind, sondern ebenso Rhythmen, Gesänge und Beschwörungen wirksam werden müssen. Und sogleich bin ich bei Maggie Nelson, von der zu lernen ist, dass blau auch ein Klang ist; blue, blues, blue notes – Farben hören, Klangfarben, jede Note hat ihren astralen Körper, der auch jenseits der irdischen Physik wirkt und Verbindungen herstellt, weit über die orthodoxe Raumzeit hinaus, von Körperschaften zu Körperschaften.

© HANNE HVATTUM

Und eine der kraftvollsten Verbindungen in diesem Sinne, die dieses Jahr bei den Jazztagen seh-, hör- und spürbar wird, nimmt ihren Ausgang in jener all-female Super-Group um Marilyn Mazur, die mit ihrem neuen Album auf Tour ist. Die zehn Musikerinnen performen einen astral-musikalischen Austausch mit dem, was war, was ist und was (gewesen) sein wird. Wobei ein schamanistischer Geist, der in der Idee einer moderner Stammesversammlung weiblich-musikalischer Kräfte und Energien wurzelt, wie es auf der Homepage von Mazur heißt, den Zeitort und die Ortszeit dieses Begegnungsgeschehens fundiert.

»Rerooting« ist ein mehrschichtiges, synästhetisches Spektakel, das das Undenkbare energetisch wie in einem magisch-mystischen Ahn*innentanz zusammenbringt und den Zuhörer*innen zeigt. Marilyn Mazur's Shamania übersteigt damit das Worthafte bei weitem. Dafür aber – in einem mehr als fairen Tausch – öffnen diese Musikerinnen aus Dänemark, Schweden und Norwegen jegliche Rezeptoren und geben Wege frei, die sonst allzu häufig blockiert sind: Klänge schmecken, Töne sehen, Rhythmen, die Bilder und Geschichten formen. Schamanistische Programmmusik, die Linien in alle Richtungen, Zeiten, Traditionen und Genres Folge zu leisten bereit bleibt.

MAX WALTHER



SO 15 OKT

LINDA FREDRIKSSON »JUNIPER« VORSICHT UND FORSCHEN

PHILIPPUSKIRCHE — IM ANSCHLUSS AN **MARILYN MAZUR'S SHAMANIA**

Der Wacholder kommt in Mitteleuropa am häufigsten als Gemeiner Wacholder vor. Diese Art lebt und wächst jedoch nicht nur hier: Sie taucht in den einsamsten Ecken von Grönland bis Südasien auf, von der Tiefebene bis ins Hochgebirge. Es ist das am weitesten verbreitete Nadelgehölz.

»Juniper«, zu Deutsch: Wacholder – so heißt das 2021 erschienene Debütalbum von Linda Fredriksson. Die Musiker*in galt bislang als Punkrock-Alibi in einer heute eher weniger hedonistisch geprägten Jazzwelt. Das 2009 gegründete Trio Mopo war nach eigenen Angaben das Ergebnis einer Kneipenschlägerei. Als Teil der Ricky-Tick Big Band begleitete Fredriksson finnische Rapper.
Mit der ersten Solo-Platte schlägt Fredriksson neue Töne an. Und zwar ganz schön viele auf einmal. Denn hier tritt Musiker*in nicht – wie es in einem Fachmagazin heißt – allein als „raubeinige Baritonsaxofonistin" [sic] auf, sondern bedient einen ganzen Fuhrpark an Instrumenten: Bassklarinette, Gitarre, Klavier, Keyboard und ja, natürlich auch Alt- und Baritonsaxofon.

Forschend und zärtlich zugleich sind die sieben Stücke, die zum Teil auf dem iPhone, zum Teil in professionellen Studios aufgenommen wurden. Die Bedroom-Producer-Atmosphäre verleiht Tracks wie »Lempilauluni« zusätzliche Wärme. Fredriksson beweist Intuition und Feingefühl für das Prozesshafte. Als größte Inspirationsquelle gibt Fredriksson Sufjan Stevens' Album »Carrie and Lowell« an – und diese Indie-Einflüsse hört man »Juniper« an. Der Titel des ersten Songs »Neon Light [and the Sky Was Trans]« liest sich zudem wie ein Hinweis auf Linda Fredrikssons queere Geschlechtsidentität als nicht-binäre Person.

Ebenso wie auf dem Album wird Fredriksson bei den Leipziger Jazztagen von drei finnischen Musiker*innen unterstützt. Neben ihr auf der Bühne: Drummer Olavi Louhivuori, Tuomo Prättälä am Keyboard und Kontrabassist Mikael Saastamoinen. Fredriksson selbst wird wieder die Poleposition am Saxofon einnehmen. Dieser Konstellation entspringt ein Sound, der selbst den entlegensten synaptischen Spalt erreicht.

LUCIA BAUMANN

LINDA FREDRIKSSON SAXOFON / TUOMO PRÄTTÄLÄ KEYBOARD / MIKAEL SAASTAMOINEN KONTRABASS / OLAVI LOUHIVUORI SCHLAGZEUG

FOTO © IIRIS HEIKKA

BUTCH
C.U.T.

Seit der Gründung unseres Familienbetriebs 1853 stehen bei uns die Qualität der Instrumente und die Leidenschaft für Musik an oberster Stelle.

Im größten Klaviersalon Mitteldeutschlands bieten wir Ihnen eine vielfältige Auswahl, die jeden Wunsch erfüllt sowie attraktive Miet- und Finanzierungsoptionen.

Kontaktieren Sie uns, wir freuen uns auf Sie!

Blüthner Klaviersalon Leipzig
Dechwitzer Str. 12
04463 Großpösna
034297 75130
info@bluethner.de
www.bluethnerklaviersalon.de

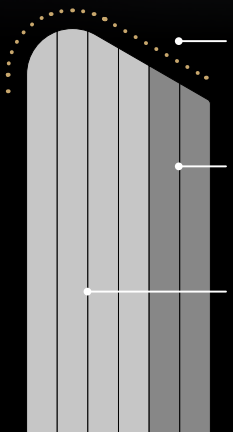
Blüthner
KLAVIERSALON LEIPZIG

Pearl

Masters

MAPLE/GUM
HANDCRAFTED SHELL

THE MASTERWORKS STUDIO RECIPE... SIMPLIFIED!



THE ULTIMATE STUDIO TONE

The **Masters Maple/Gum** features a shell with a 60° Outer Bearing Edge made out of four outer plies of Maple with two plies of Gumwood on the inner plies. In combination with the brand new **R2 Air Suspension System** it is reaching new levels in term of sonic warmth and low-end response, creating the ultimate instrument for professional recordings.

MO 16 OKT

KAROLINE WEIDT QUARTETT FEAT. VOLKER HOLLY SCHLOTT

SCHÖNHEIT IN DETAILS

DIE NATO — 17.30 UHR

BMW YOUNG ARTIST JAZZ AWARD 2023

Begleitet von Schlagzeug, Kontrabass und Klavier lädt Karoline Weidt mit ihrer bezaubernden Stimme ein, ihr auf eine Reise durch ihre Gedanken zu folgen. Mit ihrem unverkennbaren Sound und ihrer Kreativität ist die Sängerin, die ihre Texte komplett selbst schreibt, kaum zu übertreffen.

So tourte die junge Sängerin bereits 2018 mit dem Bundesjazzorchester durch die USA, Kanada und Israel. Aber nicht nur das, auch mit ihren eigenen Bands hat Karoline Weidt schon ein paar Ecken der Welt gesehen. Sie bespielte schon nationale und internationale Festivalbühnen wie zum Beispiel die Deutsche Woche Kaliningrad (RU, 2021), das Mandava Jazz Festival (CZE, 2021), den Palaissommer in Dresden (2021) oder das Internationale Freepsumer Gitarrenfestival (2019).

Schon mit 15 Jahren fand die junge Künstlerin ihre Liebe zum Jazz und studierte Jazzgesang und Pädagogik an der Hochschule Carl Maria von Weber in Dresden unter anderem bei Céline Rudolph und Esther Kaiser. Seither ließ sie ihre eigenen Projekte entstehen, wie das Duo aMUSE mit dem Sänger Kilian Sladek aus München, wo sie mittlerweile wohnt.

Leipziger Jazzliebhaber*innen haben sie vielleicht auch schon zusammen mit Victor Gelling's T.P.C.M. gesehen. Bei den diesjährigen Leipziger Jazztagen tritt die Komponistin nun mit dem Karoline Weidt Quartett auf, einem erst seit drei Jahren bestehenden Projekt, das aber bereits mit Preisen wie dem Blue Note Poznań Jazz Competition (2022) oder dem Junger Münchner Jazzpreis (2021) ausgezeichnet wurde.

Das Quartett verbindet die Vielschichtigkeit des Jazz mit eingängigen Komponenten der Popmusik. Wer sich zurücklehnt und lauscht, erkennt dennoch die kantigen und zugleich sanften Details der Klänge, auf die die Bandleaderin besonderen Wert legt: „Ich suche die Schönheit in den Details und kreiere daraus meine Musik."

Die Inspiration für ihre Musik findet sie bei langen Spaziergängen in der Natur, aber auch im städtischen Treiben. Dieser Gegensatz ist auch für Hörer*innen bemerkbar und verleiht den Liedern eine ganz persönliche und einzigartige Note. Karoline Weidt beherrscht die Kunst, packende Rhythmen mit einer Sensibilität zu formen, wie es nur wenige vermögen. Für die Fachjury des »BMW Young Artist Jazz Award«, den das Quartett vor Kurzem erhalten hat, waren es vor allem „die Klarheit des Ausdrucks und das Augenmerk für die Details, die den Unterschied ausmachen". Wir freuen uns, sie in der naTo erleben zu dürfen!

MANOLYA SEN

FOTO © MARLENE RAHMANN

KAROLINE WEIDT GESANG/KOMPOSITION / LOREEN SIMA KONTRABASS / MIKOLAJ SUCHANEK PIANO / VALENTIN STEINLE SCHLAGZEUG / GAST: VOLKER HOLLY SCHLOTT FLÖTE/SAXOFON

MO 16 OKT

LUCA ZAMBITO QUARTETT
MARKERSCHÜTTERND

DIE NATO — IM ANSCHLUSS AN **KAROLINE WEIDT**

BMW YOUNG ARTIST JAZZ AWARD 2023

Bekanntermaßen hat sich der Jazz – wie so viele andere Genres – über die Jahre begrifflich enorm ausdifferenziert. Da wahlloses Aufsummieren von Attributen wie Post, Nu oder Contemporary irgendwann an die natürlichen Grenzen der Verständlichkeit stößt, ist die Musik des Luca Zambito Quartetts in der Vergangenheit kurzerhand als „Jazz Jazz“ bezeichnet worden. So einfach kann das Sprechen über Musik also manchmal sein!

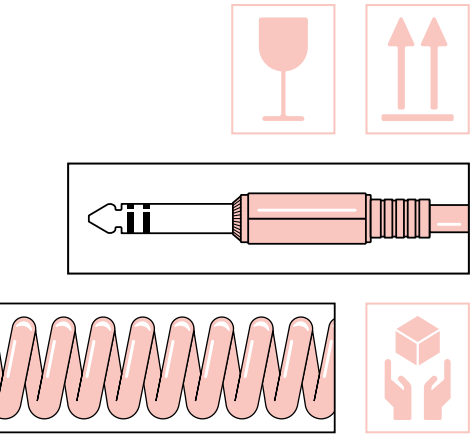
Und tatsächlich ist die Umschreibung auf den zweiten Blick zutreffend, denn anders als viele andere Musik-Kolleg*innen, versucht das Münchener Quartett um Bandleader und Pianist Zambito nicht, wahllos Genregrenzen einzureißen, nur um damit zwanghaft dem Verdacht der Innovationslosigkeit zu entgehen. Stattdessen kehrt ihr Sound behutsam, aber entschieden die Essenz dessen nach außen, wofür der Jazz seit mittlerweile über 100 Jahren steht: Spielfreude, Witz, Virtuosität, Feinfühligkeit und ja, das gewisse Etwas.

LUCA ZAMBITO PIANO/KOMPOSITION / MORITZ STAHL SAXOFON / NILS KUGELMANN BASS / VALENTIN RENNER SCHLAGZEUG

© NILS KUGELMANN

Ob man letzteres erlernen kann, ist fraglich. Falls ja, ist Luca Zambito die Ausbildung an den Musik-Instituten in Wien, Stockholm und München bei so renommierten Lehrern wie Aaron Wonesch oder Roman Schwaller diesbezüglich sicherlich entgegengekommen. Im Zuge einer Zwischenprüfung entstand 2019 dann die Idee, mit Bassist Nils Kugelmann, Saxofonist Moritz Stahl und Drummer Valentin Renner eine neue Combo ins Leben zu rufen.

Gesagt, getan. Mittlerweile hat das Luca Zambito Quartett deutlich vernehmbare akustische Ausrufezeichen gesetzt. Von seiner ursprünglichen Intention, eine Uniprüfung zu bestehen, hat sich das Quartett längst emanzipiert, denn nachdem es 2021 mit dem Jungen Münchner Jazzpreis ausgezeichnet wurde, nahm es im Anschluss das Debüt »Ancestry« auf, das in diesem Jahr erschien. Die darauf versammelten acht Tracks pendeln dramaturgisch zwischen Ekstase und Gelassenheit, sind dabei so elegant wie intelligent, mal eindringlich und mal dezent, und werden mit einer Spielfreude vorgetragen, die markerschütternd wirkt. LUCA GLENZER



JAZZFEST BERLIN
Berliner Festspiele
2.11. – 5.11.2023
Programm-veröffentlichung im September
Unter Beteiligung der ARD-Hörfunkanstalten und Deutschlandradio
berlinerfestspiele.de

MO 16 OKT

NANCELOT
VON ORCAS UND QUERFLÖTEN

NANCY MEIER FLÖTE
ANETT KALLAI FLÖTE
ELINE GROS FLÖTE
CAMILLE QUINTON FLÖTE
TILO WEBER SCHLAGZEUG

UT CONNEWITZ — 20.30 UHR

Der Große Schwertwal ist besser bekannt als Orca. Für Kinder der 90er, deren Eltern, Großeltern und Kinogänger*innen jedweden Alters: Ja, genau so einer wie Willy in »Free Willy«, dem 1993 veröffentlichen Tierspielfilm von Simon Wincer. Ein ovaler, weißer Fleck hinter dem Auge, eine mächtige Rückenflosse und schnell wie der Wind. Nur eben unter Wasser. Warum das hier vornan steht? Querflötistin Nancy Joëlle Meier schreibt über sich selbst auf dem Instagram-Account ihrer, seit dem Winter dieses Jahres unter dem Namen Nancelot auftretenden, Band: „I'm Nancy, most of the time I play the flute or I compose stuff, also for this funny group. I'm obsessed with orcas." Die Schweizerin verrät auch ihr aktuelles Lieblingswort. Doch das ist den wahrhaft Neugierigen zur eigenen Recherche vorbehalten.

© AURIANE CEVEY

Das Internet mag seine finsteren Abgründe haben, doch ohne nennenswerte Mühe zunächst eine Live-Version des Nancelot-Stücks »Leopold«, aufgenommen im Rahmen der Jazzwerkstatt Bern 2023, zu hören, währenddessen Bilder von tauchenden, springenden, jagenden Meeressäugern zu sehen und sich anschließend die vielfältigen, durchweg entzückenden Laute von ebenjenen anzuhören, bereitet beinahe unverschämtes Vergnügen. Die im Anschluss daran auftauchenden Assoziationen sind dann freilich nicht mehr zu bremsen und Meiers „Besessenheit“ scheint mit einem Mal sogar in ihren Stücken hörbar aufzublitzen: Der Klang vier gleicher Querflöten, die sich mit Leichtigkeit und ohne begrenzende Hierarchien umschwirren, einander planvoll auseinandertreiben, Raum geben, um anschließend umso dichter miteinander verwoben zu sein, hat etwas von der Struktur eines durcheinanderwirbelnden Schwarms. Neben Meiers Kolleginnen Eline Gros, Anett Kallai und Camille Quinton an den Querflöten ist als jüngst hinzugekommenes Bandmitglied der Berliner Schlagzeuger Tilo Weber. Den vergangenes Jahr mit dem Deutschen Jazzpreis in der Kategorie Arrangement des Jahres (»Se la mia morte brami«) ausgezeichneten Musiker hörte man in Leipzig zuletzt mit seiner Band Five Fauns im Rahmen der Musikzeit 2023 oder während der Leipziger Jazztage 2020 als Teil von Y-Otis, der Band des schwedischen Saxofonisten Otis Sandsjö. Sein Spiel legt den wilden, durchwobenen Rhythmen Meiers treibende, klanglich dunklere Nuancen unter.

Die 1994 geborene Bandleaderin studierte an der Hochschule der Künste Bern, unter anderem bei Lutz Häfner, Django Bates, Alexandra Grimal und Christian Studler. Seit diesem Jahr ist sie in Berlin ansässig, konzentriert sich auf ihr Herzensprojekt Nancelot und bringt damit „Fröhlichkeit und Nervenkitzel“ auf die Bühne. Darüber hinaus arbeitet sie als Auftragskomponistin für kammermusikalische Projekte und ist unter anderem mit Blau Salvatge, dem Oktett des Perkussionisten Joan Pérez-Villegas, auch international zu hören. Nancelots Debütalbum erscheint erst im Frühjahr 2024.

„We present complex music as playful poems“, sagt die Band über sich selbst. So sei das Hören ebenjener spielerischen, kammermusikalisch angehauchten Gedichte mit Offenheit für Improvisation hiermit empfohlen. Und bis zum Konzert einfach mal „orca sounds“ in der Online-Suchmaske eingeben und entspannen.

ESTHER WEICKEL

Hauptpartner
BMW GROUP
Werk Leipzig

Internationales Festival für Vokalmusik
a cappella

amarcord
präsentiert

Förderer
Stadt Leipzig

LEIPZIG
3.–11.5.
2024

AMARCORD Deutschland
TALLIS SCHOLARS Großbritannien
FÜENF Deutschland
ART'N'VOICES Polen
SHEMESH QUARTET Mexiko
VOCADO Schweden
SVETOGLAS Bulgarien
ACAPELLAGO Philippinen

TICKETINFORMATIONEN
Musikalienhandlung M. OELSNER, Tel. 0341 9605656
Ticketgalerie, Tel. 0800 2181050 (gebührenfrei)
Arena Ticket, Tel. 0341 2341100
Gewandhaus zu Leipzig, Tel. 0341 1270280
Schauspiel Leipzig, Tel. 0341 1268168
www.a-cappella-festival.de
www.eventim.de

Änderungen vorbehalten

a-cappella-festival.de
#acfl2024 #accl2024

MO 16 OKT

TOM SKINNER »VOICES OF BISHARA«

RELAX AND LET IT COME

UT CONNEWITZ — IM ANSCHLUSS AN **NANCELOT**

Tom Skinner darf man zweifelsfrei als zentrale Figur einer seit geraumer Zeit aufkeimenden Londoner Underground-Szene bezeichnen. Zusammen mit Größen wie Nubya Garcia, Shabaka Hutchings und Theon Cross steht auch er für einen neuen, revolutionären Sound, der aus der britischen Hauptstadt immer weitere Kreise zieht und ein immer größeres Publikum erreicht.

2022 erblickte »Voices of Bishara« das Licht der Welt; das erste Tom-Skinner-Album unter eigenem Namen. Es ist die 31-minütige Vertonung einer Drummer-Nonchalance, die wohl seinen bisherigen Erfolgen und seinem unheimlichen Talent entspringt. Wäre der Sound nicht so hypnotisch-komplex und deshalb einzigartig – man wäre geneigt, ihn als lässig zu bezeichnen. Der Track »The Journey« ist das passgenaue Beispiel für diese Coolness, die ihm auch innewohnt, wenn er wie selbstverständlich darüber berichtet, wie er mit Thom Yorke und Jonny Greenwood von Radiohead zusammenkam, um die Band The Smile zu gründen. Auf seiner Journey sind dies aber nicht die einzigen namhaften Musiker*innen, mit denen Skinner kollaboriert. Neben Grace Jones oder Matthew Herbert sind es gerade seine eigenen Bandprojekte wie z. B. Sons of Kemet, die ihn neben dem Saxofonisten und Freund Shabaka Hutchings immer wieder herausragen lassen. Skinner kombiniert in seinem Spiel Stilelemente eines gewollten Chaos, um blitzschnell wieder Klarheit zu schaffen – fast programmiert und doch organisch klingend.

Für »Voices of Bishara« *trommelte* er eine Handvoll interessanter Musiker*innen aus dem Londoner Dunstkreis zusammen. »Bishara« ist die gewöhnlichere Schreibweise des häufig genutzten arabischen Namens, den man als gute Neuigkeit oder Überbringer guter Nachrichten übersetzen kann. In einer Nacht nahmen die teilnehmenden „Voices“ das Album gemeinsamen auf und hielten so eine einzigartig gute Botschaft musikalisch vertont fest. Das Album ist, so Skinner, der Versuch, in einer Zeit zunehmender Unehrlichkeit und Desinformation durch Zusammenarbeit und Gemeinschaft etwas Wahrhaftiges in die Welt zu setzen. Ob Skinner bei all den Projekten (Live-Tourneen, Neues von The Smile, sowie weitere »Voices of Bishara« in der Pipeline) vor Stress ins Wanken gerate, fragt ihn The Guardian. Keineswegs: „The music is there already, floating somewhere in the ether. We just have to relax and let it come.” Klingt gut! Dieser erwähnten Nonchalance schließen wir uns gerne an.

LENNART WICHMANN

© ANDRÉ BAUMECKER

TOM SKINNER SCHLAGZEUG/PERCUSSION / TOM HERBERT KONTRABASS / KAREEM DAYES VIOLONCELLO / CHELSEA CARMICHAEL TENORSAXOFON / ROBERT STILLMAN TENORSAXOFON

DI 17 OKT

RENNER MODERN JAZZ AUS MÜNCHEN

MORITZ RENNER POSAUNE
NILS KUGELMANN KONTRABASS
VALENTIN RENNER SCHLAGZEUG

DIE NATO — 17.30 UHR

Renner. Renner. Kugelmann. Kein Tippfehler, sondern zwei Brüder, namensgebend für das Trio. Wie könnte es anders sein: RENNER. Ungewöhnlicher als das verwandtschaftliche Verhältnis innerhalb der Band ist allerdings ihre Besetzung.

Valentin Renner an den Drums, Moritz Renner an der Posaune und Nils Kugelmann am Kontrabass finden zu einer der derzeit spannendsten Formationen in der jungen deutschen Jazzszene zusammen. Ein Trio ganz ohne Harmonieinstrument? Zweifelsohne mutig!

BMW YOUNG ARTIST JAZZ AWARD 2023

Die Leerstellen, die sich mit Abwesenheit dessen auftun, weiß die Band allerdings – scheinbar mühelos – zu füllen. Denn mit ihren intelligenten Kompositionen erschafft RENNER satte Klangräume, denen es an nichts fehlt. In diesen verschmilzt taktsichere Präzision auffällig weich mit den improvisatorischen Freiheiten, die jedes Mitglied für sich auslotet. Ihr Zusammenspiel macht dabei klar deutlich, wie nahe sich die drei Musiker stehen müssen.

Valentin Renner studiert, genauso wie sein Bruder Moritz, aktuell am Jazzcampus Basel. Darüber hinaus tourt er mit seinem Sextett und Formationen wie dem Shuteen Erdenebaatar Quartett und der Jazzrausch Bigband quer durch Deutschland. Zur Besetzung letzterer gehören übrigens auch seine beiden Bandkollegen. Moritz Renner ist außerdem Teil des Bundesjazzorchesters, mit dem er international unterwegs ist, und leitet mit der Moritz Renner Group ebenfalls ein eigenes Projekt. Nils Kugelmann sammelt mit seinem gleichnamigen Trio sowie als Teil zahlreicher Formationen Erfahrungen und gilt als Shootingstar der jungen deutschen Jazzszene. Erst vor kurzem wurde er mit dem European Young Artists' Jazz Award Burghausen ausgezeichnet.

Wenn sie auf der Bühne zusammenkommen, garantieren RENNER ein aufregendes Live-Erlebnis. Dabei vermögen die virtuose Spielfreude der Band sowie der angenehm warme Sound, den sie erschafft, jede Menge Emotionen freizusetzen. Ihr Mut, ihre Innovation und nicht zuletzt ihre herausragende musikalische Leistung wird belohnt und Valentin Renner, Gründer des Trios mit dem diesjährigen BMW Welt Young Artist Jazz Award ausgezeichnet.

Wir sagen herzlichen Glückwunsch und wünschen viel Spaß beim Preisträgerkonzert!

MICHAELA BROSI

DI 17 OKT

STAGE NIGHT SPECIAL: ROBBI NAKAYAMA QUARTETT

DAS NICHTLINEARE ALS KONSTANTE

ROBBI NAKAYAMA PIANO
ALMA TRUNK POSAUNE
JAKOB OBLESER KONTRABASS
MAXIMILIAN STADTFELD SCHLAGZEUG

HORNS ERBEN — 19.30 & 21 UHR

ZWEI KONZERTE

Die meisten kennen es aus ihrer Kindheit: das Vorbild. Zuerst sind es Mama, Papa, die coole Tante oder die Geschwister, und manchmal setzt es sich bis ins Erwachsenenalter fort und sitzt engelsgleich als idealisierte Berühmtheit auf der linken Schulter, als Orientierung gebende Denkfigur und als Frage à la „What would Jim Morrison do?".

Der an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig ausgebildete Jazzpianist Robbi Nakayama ist zwar dem Kindesalter entwachsen, hat aber immer noch viele Vorbilder, zumindest was seine musikalischen Aktivitäten angeht. Es sind Musiker*innen und Komponist*innen, von denen er sich in bestimmten Phasen und Projekten inspirieren lässt.

Vier Namen waren es, die ihn während der Arbeit an den Kompositionen für das Stage Night Special der Jazztage begleitet haben. In seinem Gedächtnis tauchten immer wieder die Big Band-Kompositionen des Pianisten, Arrangeurs und Komponisten Bob Brookmeyer auf, der in den 1960er Jahren zur Jazz-Legende wurde. Zum anderen hegt Robbi Nakayama eine große Faszination für die Musik der US-amerikanischen Pianistin und Komponistin Geri Allen. Aber auch das Werk des im 20. Jahrhundert wirkenden französischen Orgelkomponisten Jehan Alain hat es sich „in seinem Gedächtnis bequem gemacht", wie er es selbst beschreibt. Und schließlich wäre da das aktuelle Songrepertoire der Popsängerin Anna Wise, das bei ihm auf „euphorische Resonanz" stößt.

„Die Konstante, die alle vier verbindet", so Nakayama, „ist, dass ihre Musik nicht linear komponiert ist." Es ist der Bruch mit dem Konventionellen, der ihn so fasziniert, wie zum Beispiel der Verzicht auf Loops oder auch die Unabgeschlossenheit in den Kompositionen, die jedes Mal wieder den Raum für Neues eröffnet.

Für das Stage Night Special Doppelkonzert, das jedes Jahr einen besonderen Nachwuchs-Act präsentiert, darf man auf ein Potpourri verschiedener Einflüsse gespannt sein, verbunden mit der ganz eigenen Note des Leipziger Jazzpianisten. Das Konzert ist eine Premiere, und zwar nicht nur weil die Lieder zum ersten Mal die Ohrmuscheln der Öffentlichkeit durchqueren, sondern weil die Besetzung des Quartetts, komplettiert durch die Posaunistin Alma Trunk, den Bassisten Jakob Obleser und den Schlagzeuger Max Stadtfeld, eine ganz frische, noch nie dagewesene ist.

LENNART WICHMANN

Print-Abo
6 Ausgaben pro Jahr
+ 5 Hefte nach Wahl
aus 2019–2022
65,– Euro

E-Paper-Abo (in App)
6 Ausgaben pro Jahr
+ Archiv
48,– Euro
27,– Euro (für Leute bis 27)

Bestellung:
vertrieb@jazzpodium.de
oder T. +49 (0)8158 903365

Kostenloses Probeheft bestellen

DI 17 OKT

JOANNA DUDA TRIO

MEHR ALS DIE SUMME SEINER TEILE

JOANNA DUDA PIANO
MAX MUCHA KONTRABASS
MICHAŁ BRYNDAL SCHLAGZEUG

UT CONNEWITZ — 21 UHR

© GREGORY BASS

Die experimentelle Klangwelt des Joanna Duda Trios ist geprägt von Modern Jazz, zeitgenössischer Klassik und Electronica, bei der sich durch komplexe Rhythmen und subtile Melodien eine organische Verschmelzung der Musikstile ergibt.

Das Trio, das sich rund um die polnische Pianistin Joanna Duda gründete, veröffentlichte zuletzt 2021 das Album »Fumitsuke«, das auf dem London Jazzfestival Premiere feierte. Das erste Album der Band besticht besonders damit, dass die Pianistin nicht das Klavier in den Mittelpunkt rückt, sondern Klang als organisches Kollektiv aller beteiligter Instrumente begreift. In »Fumitsuke« steckt ein einziger Song so voller Vielfalt wie gewöhnlich ein ganzes Jazzalbum. Duda lässt subtil ihre Erfahrung als Komponistin und Künstlerin aus dem Theaterbereich, der Filmmusik und Videokunst einfließen. Die Band, die in der Besetzung mit Michal Bryndal (Schlagzeug) und Maksymilian Mucha (Kontrabass) seit 2018 besteht, spielte in den letzten Jahren unter anderem beim Vancouver International Jazz Festival und beim Edmonton Jazz Festival – umso mehr freuen wir uns, das Trio dieses Jahr live auf den Leipziger Jazztagen erleben zu können.

Das Joanna Duda Trio überzeugt jeden, der bei der Kombination von Jazz, Klassik und elektronischen Elementen an eintönige Kaffeehaus-Hintergrundmusik denkt, vom Gegenteil. Die Pianistin fügt solistische Klänge aus den verschiedenen Genres zusammen, die entweder für sich allein stehen oder sich in subtiler Überlagerung zu einer wohlklingenden Melodie vereinen. Doch das harmonische Zusammenspiel wird just im Moment des leichten Genusses rasant aufgebrochen: Instrumente werden gegeneinander gespielt, treffen aber kurz darauf wieder aufeinander und bilden so komplexe Rhythmen. So entsteht die Vielschichtigkeit in den Kompositionen des Trios. Beim genauen Zuhören entdeckt man in unterliegenden Klangebenen feine Nuancen der einzelnen Sound-Elemente, die durch subtiles Resampling wieder zusammengesetzt werden und findet darin die Besonderheit der Verbindung zwischen Jazz und Electronica.

Das Joanna Duda Trio begreift seine Musik als Organismus, der auf der Suche nach einem gemeinsamen Bewusstsein, ständig in Bewegung ist. Wir finden uns in einem Strudel von Individualität und Kollektivität wieder, in dem sowohl für die Musiker*innen als auch die Zuhörer*innen gilt: Einfach mitreißen lassen!

ELENA WEIN

DI 17 OKT

ROHRER/LODERBAUER/ WESTERHUS/FREUND »KAVE« ORGANISCH ELEKTRONISCH

Unter der kreativen Leitung des Schweizer Jazz-Schlagzeugers Samuel Rohrer, bekannt für sein melodiöses Schlagzeugspiel und seine motivträchtigen Perkussionen, veröffentlichte das Quartett Kave, welches durch Max Loderbauer, Stian Westerhus und Tobias Freund komplettiert wird, 2020 sein Debütalbum auf Rohrers Label Arjunamusic.

UT CONNEWITZ — IM ANSCHLUSS AN **JOANNA DUDA TRIO**

Loderbauer ist vor allem als Virtuose am modularen Synthesizer und Kollaborateur von Tobias Freund bekannt. Seine drei Soloveröffentlichungen werden für ihre Synthese aus experimentellem Techno und kosmischen Ambient gepriesen. Bei Kave übernimmt er neben dem erwähnten Synthesizer auch das Keyboard. Der norwegische Gitarrist Westerhus, der als Mitglied der Band Puma und durch seine Arbeit mit Jazztrompeter Nils Petter Molvær Bekanntheit erlangte, ist im Kontext des Quartetts für Gesang und Gitarre verantwortlich. Freund, eine prägende Größe der innovativen elektronischen Clubmusik, steuert Microcomposer 202, Syncussions und Effektpedale. Neben der Produktion des Albums und dem Schlagzeugspiel ist Rohrer auch an einem Moog-Synthesizer zu hören.

Eindrücklich in Kaves Werken ist die harmonische, gemeinsame Orientierung des Spiels der vier Künstler, die trotz differierender Einflüsse jeden Titel des Debüts bestimmt. Während mal eine dynamische Basslinie, mal eine Stoner-Gitarrenphrase, ein klirrender Synthesizer-Schirm oder düsterer Gesang die Färbung einzelner Stücke bestimmen, steht das gemeinsame Resultat des musikalischen Strebens der Beteiligten nie infrage. Die Titelfolge mutet dementsprechend einem steten Fluss an, dessen atmosphärische Wechsel gleichzeitig spontan und authentisch erscheinen.

Bemerkenswert ist darüber hinaus der Einsatz modularer Synthesizer mit beinahe organisch klingenden Ergebnissen. Kave kreieren einen Genremix, der wohl am ehesten zwischen Ambient, Blues, Elektronik und Psychedelic zu verorten ist. Im Rahmen ihres Auftritts während der Leipziger Jazztage werden sie neben bekannten Titeln auch unveröffentlichtes Material präsentieren. **LAURA GERLACH**

© GEORG STUBY

STIAN WESTERHUS GITARRE/GESANG
MAX LODERBAUER MODULARE SYNTHESIZER/KEYBOARD
TOBIAS FREUND MC 202/SYNCUSSIONS/EFFECT PEDALS
SAMUEL ROHRER SCHLAGZEUG/ELEKTRONIK/MOOG

MI 18 OKT

ZUR VERNETZUNG DER DEUTSCHEN UND POLNISCHEN JAZZSZENEN. EIN GESPRÄCHSFORMAT.

NEUES SCHAUSPIEL / SAAL — 16 UHR

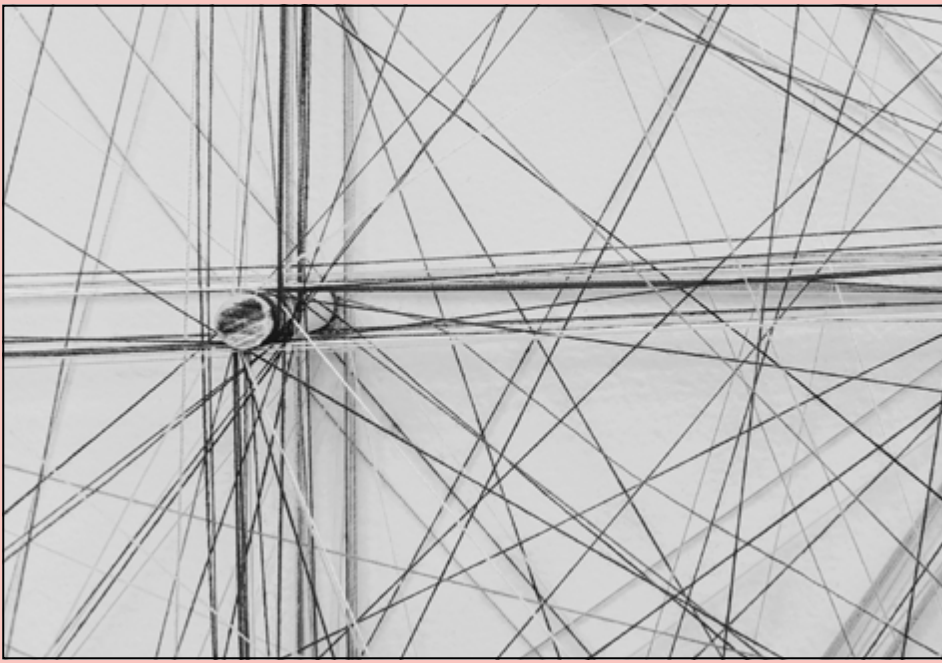
PODIUMSDISKUSSION

Jazz ist eine Kunstform, die dazu einlädt, sich über sprachliche und kulturelle Unterschiede hinweg in Austausch zu begeben. Dennoch endet dieser erstaunlich häufig, trotz geographischer Nähe, an nationalstaatlichen Grenzen.

Diese Beobachtung bildet den Ausgangspunkt für unser Gesprächsformat, mit welchem wir Antworten auf folgende Fragen suchen:

Welche Überschneidungen und Verbindungen gibt es bereits zwischen der polnischen und der deutschen Jazz-Szene und wo lässt sich noch unentdecktes Potential ausfindig machen?

Welche Netzwerke und Förderungen können genutzt werden, um Begegnungen zu initiieren, Kooperationsprojekte zu realisieren und internationales Booking zu ermöglichen?



Musiker*innen, Veranstalter*innen und alle anderen Interessierten sind dazu eingeladen, sich an diesem Gedankenaustausch zu beteiligen!

Eine musikalische Rahmung wird durch die polnische Pianistin Joanna Duda gestaltet.

ANNIKA SAUTTER

MODERATION ISUMI RÖGNER (GOETHE INSTITUT) / WEITERE INFORMATIONEN ZU DEN GESPRÄCHSPARTNER*INNEN AUF WWW.LEIPZIGER-JAZZTAGE.DE / MUSIKALISCHER BEITRAG JOANNA DUDA PIANO

© OMAR FLORES

euro–scene leipzig

Design: KOCMOC brand | Foto Steven Cohen: Allan Thiebault

33. EUROPÄISCHES TANZ- UND THEATERFESTIVAL 7. – 12. NOV 2023

/ festivaleuroscene
www.euro-scene.de

MI 18 OKT

JOEL ROSS »GOOD VIBES«
THE SPIRIT OF *VIBRATIONS*

MUSIKALISCHE KOMÖDIE — 19.30 UHR

Der Trompeter Marquis Hill ist mit dem Vibrafonisten Joel Ross bereits seit seiner Jugendzeit befreundet. 2016 gingen sie zusammen in Europa auf Tour. Als Contemporary Black Art bezeichnet Hill die Musik seines geschätzten Kollegen Ross: „Seine Konzerte sind transzendental, denn Joel hat eine musikalische Vision, in der sich klassischer und zeitgenössischer Jazz vermischt. Ebenso sind Klänge der Black Church wie auch des Chicago Sound hörbar. Joel verkörpert all diese Dinge, auf die es in der Contemporary Black Art ankommt: eine individuelle Haltung, Spiritualität und Schönheit.“ Diese individuelle Haltung zeigt sich im Spiel von Ross, wenn er die Grenzen zwischen Melodie und Improvisation aufhebt, um die musikalische Kommunikation zu fördern, die mehr Möglichkeiten im engen Zusammenspiel eröffnet. „Alles, was wir spielen, soll von der Melodie inspiriert sein“, erklärt Ross. So entsteht eine lyrische Ästhetik mit spannender Rhythmik: „Wir sprechen miteinander, während wir unterschiedliche rhythmische Formen nutzen.“

Stark von Vibrafonist Milt Jackson beeinflusst, benutzt Ross nur zwei anstatt der üblichen vier Schlägel, wie es andere Virtuosen dieses Instruments praktizieren. „Je mehr Noten man hat, desto mehr gibt man die Harmonien vor, und das will ich nicht“, meint Ross. Er benutzt das Pedal des Vibrafons, das wie beim Piano für einen anhaltenden Klang sorgt, nur minimal, damit jede Note klar und deutlich hörbar ist. Um Spannung zu erzeugen, springt er immer wieder zwischen vielen Noten und größeren Pausen im Spiel hin und her.

Ross wurde 1995 in Chicago geboren. Seine Eltern nahmen ihn immer mit in die Kirche: „Ich bin in der Kirche aufgewachsen, sie hat mich geprägt, und ich kann gar nicht anders, als meinen Glauben auch in meiner Musik hörbar zu machen.“ Er studierte zunächst zwei Jahre am Brubeck Institute in Kalifornien, wo Stefon Harris sein Mentor wurde. Danach ging er an die New School in New York, wo er seine Gruppe Good Vibes gründete, die seitdem in unterschiedlichen Besetzungen auftritt und aufnimmt. Bei Blue Note Records erschienen die ersten drei Alben der Band (»KingMaker«, »Who Are You?«, »The Parable of the Poet«), Ross ist aber auch oft Gast bei anderen Plattenaufnahmen, wie beispielsweise bei Immanuel Wilkins, Makaya McCraven, Brandee Younger, Peter Evans oder auch Kassa Overall. „Für mich sollte Musik wie eine Unterhaltung sein, die sich zwischen allen Mitspieler*innen gleichberechtigt entwickelt. Man hört sich zu und antwortet ganz intuitiv wie in einem Gespräch.“

ARNE REIMER

FOTO © LAUREN DESBERG

JOEL ROSS VIBRAFON / JEREMY CORREN PIANO / KANOA MENDENHALL BASS / JEREMY DUTTON SCHLAGZEUG

MI 18 OKT

SPIELVEREINIGUNG SUED FEAT. SJAELLA »SO NAH UND DOCH SO FERN«

DER KLEINSTE GEMEINSAME NENNER

SIMON BODENSIEK, EVGENY RING, LUKAS DILLER, JOHANNES MORITZ, ERIK ROBISCH HOLZBLÄSER / KONRAD SCHREITER, JANNICKE HAGEN, PATRICK SCHANZE, VINCENT HAHN TROMPETEN / ANDREAS UHLMANN, STEPHAN KRAUSE, ALMA TRUNK, MATTHIAS BÜTTNER POSAUNEN / SIMON LUCACIU PIANO / PAULA WÜNSCH BASS / PHILIPP SCHOLZ SCHLAGZEUG

VIOLA BLACHE SOPRAN
MARIE FENSKE SOPRAN
FRANZISKA EBERHARDT SOPRAN
MARIE CHARLOTTE SEIDEL MEZZOSOPRAN
LUISA KLOSE ALT
HELENE ERBEN ALT

MUSIKALISCHE KOMÖDIE — IM ANSCHLUSS AN **JOEL ROSS**

© BRIGITA KASPERAITE

Ein atmendes Leipzig ohne den Bigband-Sound der Spielvereinigung Sued ist genau so wenig denkbar wie New Orleans ohne Zulu Parade oder Mardi Gras. In beiden Fällen bedarf es zweifellos dieses Etwas, das flexibel, im Spagat oder im doppelten Umschwung den Takt vorgibt; einer vielköpfigen Entität, die die Ordnung aufräumend stört oder die Störung temporär ordnet. Gemeinhin nennt man dieses Etwas Ausnahmezustand, und zwar ein solcher, der nicht zum Rückzug in die eigenen vier Wände, sondern zum Tanz auffordert. Ein Zustand also, der scheppert, wühlt, tönt, sich in alle Farben auswächst und überall, wo er auftaucht, dem, was zuvor passierte und normal erschien, einen Stoß versetzt.

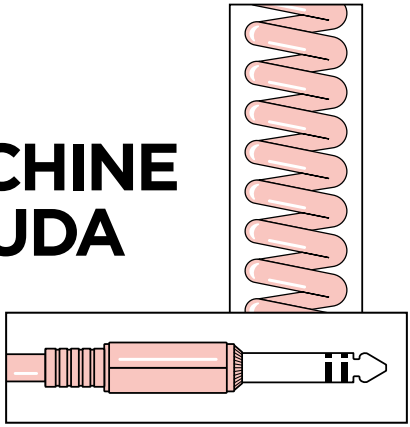
Was den Nenner gerade sein und die Gerade eine Kurve beschreiben lässt: Big brass turtles all the way up. Kurz: Statt infinitem Regress, rückwärtsgewandt, verschiebt der Komponist, Tubist und Posaunist Jan Schreiner mit seinem Album-Projekt »So nah und doch so fern« in einem experimentellen Prozess die Traditionslinien nach vorn. Den Blick in alle Richtungen, als Visionär auf dem Rücken der vorerst letzten Schildkröte, schafft er zusammen mit der Spielvereinigung Sued und dem Vokalensemble Sjaella (als weiblicher Lungenflügel Leipzigs), entlang der Texte von Maike Lindemann und Veronika Morscher eine neue Ordnung. Nämlich die der allgemein weniger geläufigen Nahferne, deren Kreuzungsknoten, wie der Name bereits andeutet, das eigentlich Unvereinbare ist. Nah vs. fern, laut vs. leise, vibrierende Stimmbänder vs. tönendes Blech, Club vs. Kirche – weg mit dem Dualismus, jedwede Dialektik auf Pause = keine Seele ohne irgendwie gearteten Körper. Das ist es, was zu erwarten ist, wenn die Spielvereinigung Sued, 16 Musiker*innen, deren Kernkompetenz nicht zwingend die leisen Töne sind, auf Sjaella, 6 Sängerinnen, deren größte Stärke die ganz feinen Nuancen sind, trifft.

Nahferne ist von daher der Name für jenen Ort, an dem Emotionen ungehindert fließen dürfen und wo Verbindungen eingegangen werden, die mehr als Brücken sind. Nahfern ist ein Fluss, in den ein zweites Mal zu treten unmöglich bleibt; wie geteilter Atem kommt und geht, wie das, was ineinander tönt. Was aber bleibt, ist eine einzigartige Erfahrung, die alles Gegeneinanderstehende zu vereinen mag. MAX WALTHER

MI 18 OKT

SESSION WEST: ZWITSCHERMASCHINE FEAT. JOANNA DUDA

FREEJAZZ UN AHMD'S OCH!



NEUES SCHAUSPIEL / KELLER — 22.30 UHR

KOOPERATION MIT LEIPJAZZIG

Mark Weschenfelder eilt in den Waschsalon. Es ist der Morgen des 10. August um kurz vor zehn. Die heimische Maschine trägt Jahrzehnte auf dem blechernen Buckel, kommt ihrem Dienst nicht nach und so läuft der Leipziger Altsaxofonist und Komponist, wäscht, wartet, schaut beim Schleudergang rein, läuft heim und findet unterwegs Zeit für ein Telefonat über sein Engagement für die Initiative Leipziger Jazzmusiker*innen LeipJAZZig, die Session West im Neuen Schauspiel Leipzig und Zwitschermaschine, seine Band. Der kurze Schnack über Qualitätsmaschinen (die waschenden), Reparaturmöglichkeiten und Hausmeister*innendienste wird im Folgenden ausgeklammert.

© LUKAS DILLER

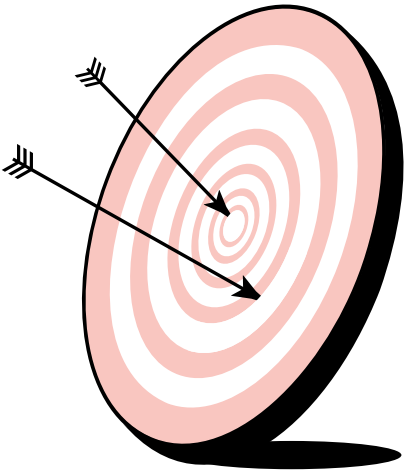
Initiiert wurde die Wiederbelebung der Session im Neuen Schauspiel Leipzig als Session West – vormals bekannt als Stamm-Hörn-Session – von Weschenfelder und Anne Munka, die als Sängerin und Klangkünstlerin in Leipzig lebt und arbeitet. Beide sind Mitglieder des seit 1996 aktiven LeipJAZZig e. V., dessen etablierte Struktur die Fortführung der Session erst möglich gemacht hat. Jazz wird im Vereinsnamen übrigens eingedeutscht und so ausgesprochen wie es in der DDR üblich war: [jat͡s] statt [d͡ʒɛːs].

Gestartet wurde im März 2023 mit einer Veranstaltung monatlich. Ab Oktober dieses Jahres wird das Format, das laut Weschenfelder als „szenenzusammenschweißendes Element“ fungieren soll, alle vierzehn Tage mittwochs stattfinden. „Wir möchten Momente schaffen, um miteinander ins Gespräch zu kommen“, betont er und führt aus, dass jeder Session ein Netzwerkstammtisch vorangestellt ist, welcher Zeit und Raum für Austausch bietet. Auch besteht ein explizites Interesse am Informationsaustausch in Bezug auf Themen, die für Berufsmusiker*innen relevant sind. So wurde bereits Annett Grundke, zuständige Sachbearbeiterin für Kulturförderung Musik beim Kulturamt der Stadt Leipzig, eingeladen, um sich mit Interessierten über Fördermöglichkeiten auszutauschen. Dem verantwortlich zeichnenden LeipJAZZig e. V. liegt viel daran, die Leipziger Szene zu präsentieren und nachhaltig zu stärken. In diesem Zusammenhang sieht Weschenfelder auch die anlassbezogene Kooperation mit dem Jazzclub Leipzig. Diese fand erstmals zu den Leipziger Jazztagen 2020 statt und wird nun folgerichtig für die Leipziger Vereine, die sich beide – kurzgefasst – der Förderung der Sichtbarkeit dieser weit aufgefächerten Musik Jazz und seiner Protagonist*innen verschrieben haben, fortgesetzt. „LeipJAZZig ist im besten Sinne nach innen gewandt“, sagt Weschenfelder und beschreibt den Jazzclub Leipzig demgegenüber als Verein mit „Leuchtturm-Funktion“ für die Leipziger Szene. Hier wird sich gegenseitig nicht die Butter vom Brot genommen, sondern gemeinsam mit gebündeltem Engagement für die Förderung einer lebendigen Szene gearbeitet: „freejazz un’ ahmd’s och“ sozusagen – früh Jazz und abends auch. Auf dass die Musik immer spielen möge.

Zwitschermaschine, Mark Weschenfelders achtköpfiges Ensemble, eröffnet die sechste Ausgabe der Session West. Benannt ist die Band nach Paul Klees 1922 entstandenem Gemälde »Die Zwitschermaschine« und gespielt wird, wie Weschenfelder scherzhaft sagt „sophisticated elevator music“. Auf Gebäude mit unzähligen Stockwerken und dementsprechend langen Fahrten darf — um im Bild zu bleiben — gehofft werden. Weschenfelders ausgeklügelte Kompositionen liebäugeln mit Krach und Chaos und verzweigen sich geschmeidig anheimelnd und fast leise. »System for Us«, das Debütalbum der Band ist 2019 bei WhyPlayJazz erschienen. »Looping«, das zweite Album, steht bereits in den Startlöchern und erscheint im Spätjahr auf dem österreichischen Label Boomslang Records.

Und die Waschmaschine? Andere Geschichte. Erstmal zur Session!

ESTHER WEICKEL



MARK WESCHENFELDER ALTSAXOFON/KLARINETTE/KOMPOSITION / PAUL BERBERICH FLÖTE/ALTSAXOFON / VINCENT BABABOUTILABO FLÖTE/ALTFLÖTE / JOHANNES LAUER POSAUNE / FLORIAN KÄSTNER RHODES / ANDRIS MEINIG KONTRABASS / FLORIAN LAUER SCHLAGZEUG / JAN-EINAR GROH MODULARER SYNTHESIZER / GAST: JOANNA DUDA PIANO

WE LOVE TO BRING THEIR SOUND TO YOUR EARS

adapoe

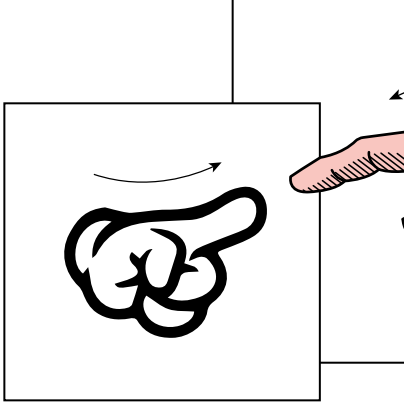
EVENT- UND STUDIOTECHNIK OHG

Ihr Partner für professionelle Veranstaltungstechnik

DIE
ZAUBERFLÖTE
Wolfgang A.
Mozart OPER / OPER LEIPZIG
AB 28.10.23
OPERNHAUS
TICKETS +49 (0)341-12 61 261
WWW.OPER-LEIPZIG.DE
Es spielt das
Gewandhaus Orchester
FOTO: JAN KOPŘIVA, GESTALTUNG: FORMDUSCHE.DE

DO 19 OKT

FIRST DATE: MIRKO PEDROTTI + DANIEL KLEIN KOOPERATION

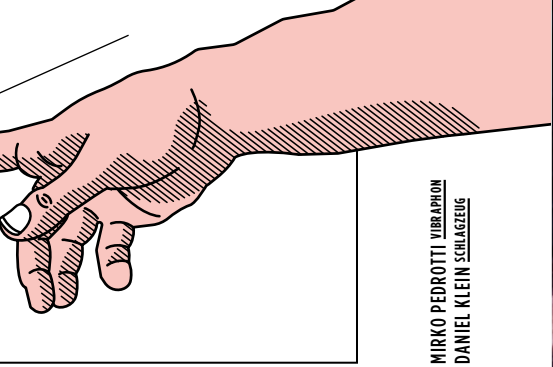


DIE NATO — 18 UHR

Es ist ein schönes Gefühl, wenn Gutes bleibt. Seit unserer 44. Festivalausgabe, die unter dem Motto »Transitions« die Formation Wild Brush in die naTo lockte, findet die Kooperation zwischen den Leipziger Jazztagen und dem, im Südtirol Jazzfestival Alto Adige verankerten, Projekt Euregio Collective statt. Euregio vereint Musiker*innen aus Trentino, Südtirol und Tirol. Für die Kooperation klemmen sich Leipziger Musiker*innen ihre Instrumente unter den Arm und fahren gen Süden und umgekehrt. So entsteht seither ein synergetischer Austausch der jeweiligen Regionen, Projekte und Musikszenen. In diesem Jahr trifft der in Leipzig wohnende Schlagzeuger Daniel Klein auf den in Trentino wohnenden Vibrafonisten Mirko Pedrotti.

IN KOOPERATION MIT SÜDTIROL JAZZ FESTIVAL

DANIEL KLEIN © LUKAS DILLER



MIRKO PEDROTTI VIBRAPHON
DANIEL KLEIN SCHLAGZEUG

Daniel Klein wurde bereits zu Schulzeiten an der Musikakademie Dr. Hoch's Konservatorium in Frankfurt am Main ausgebildet und studierte in den darauffolgenden Jahren in Berlin, Weimar und Leipzig. Damals noch stark beeinflusst durch die Musik von Ton Steine Scherben und Joni Mitchell entdeckte er durch die Zeit in Berlin seine Liebe und sein Potenzial für Improvisation und spezialisierte sich auf fortgeschrittene musikalische Konzepte. Heute bestimmt besonders die Liebe zur Black American Music sein Spiel – ein Spiel voller Verspieltheit, Präzision und Experimentierfreude.

Mirko Pedrotti schloss 2007 sein Studium am Conservatorio di Musica Francesco Antonio Bonporti in Trient ab und setzt sich seitdem mit klassischer und moderner Musik auseinander. Er spielt in zahlreichen Orchestern wie dem hochangesehenen Accademia Nazionale Di Santa Cecilia in Rom und reist mit seinem Quintett MPQ durch Italien und darüber hinaus. Das Vibrafon setzt er als hervorragendes Soloinstrument ein, verschmilzt aber ebenso gut mit dem Sound der Gemeinschaft. Oder der Zweisamkeit? „In my experience, music does not lie", sagt Pedrotti. Klingt nach einer spannenden und ehrlichen ersten Begegnung der beiden!

LENNART WICHMANN

SÜDTIROL
JAZZ
FESTIVAL
ALTOADIGE

28/06 - 07/07/2024

SÜDTIROL

STIFTUNG SPARKASSE

SJF

DO 19 OKT

MDR-RUNDFUNKCHOR »A KIND OF ...CHORAL MUSIC« SUSPENSEFUL(NESS)

PETERSKIRCHE – 20 UHR

Der 73 Stimmen starke, avantgarde-erprobte MDR-Rundfunkchor aus Leipzig kann ohne Weiteres als einer der bedeutendsten europäischen Chöre gelten, der sich als Spezialensemble für Neue Musik nicht nur ein beachtliches und vielfältiges Repertoire ersungen hat, sondern dem wir zudem etliche Ur- und Erstaufführungen verdanken. So auch in diesem Jahr unter der Leitung von Philipp Ahmann mit der Uraufführung von »A Kind of ... Choral Music« von Florian Ross, Theresia Philipp und Andreas Theobald.

URAUFFÜHRUNGEN VON FLORIAN ROSS, ANDREAS THEOBALD, THERESIA PHILIPP

THERESIA PHILIPP SAXOFON/KLARINETTE
N. N. PIANO
ANDREAS THEOBALD AKKORDEON / ALLE: KOMPOSITION

© KAUPO KIKKAS

Die Konstellation, die das Publikum erwartet, ist überaus vielversprechend: Die drei Komponist*innen, die allesamt selbst als Instrumentalist*innen im Jazz unterwegs sind, wurden beauftragt, Chorwerke zu verfassen, seien sie nun für gemischten oder geteilten, begleiteten oder unbegleiteten Chor.

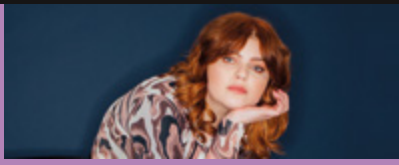
Als Komponist und Pianist arbeitet Florian Ross, der unter anderem mit dem Deutschen Jazzpreis (2021) ausgezeichnet wurde, mit unterschiedlichen Formen zeitgenössischer und improvisierter Musik, während die als Saxofonistin und Klarinettistin in diversen Formationen involvierte Theresia Philipp in ihren Kompositionen Avantgarde-Jazz mit anderen, dem Jazz ferner liegenden, Musiken verflechtet. Andreas Theobald wiederum erlernte nicht nur Akkordeon und Orgel, sondern studierte auch Jazzklavier und kann darüber hinaus aus seiner langjährigen Erfahrung als Chorsänger schöpfen.

Mit dem Titel »A Kind of … Choral Music« wird die Jazz- und Chormusik zusammenbringende Verbindungsstrategie des Konzertabends pointiert auf den Begriff gebracht. Das (Ver-)Zögern, das Pausieren, das hier mit hineingegeben – mit hineinkomponiert – wurde, markiert durch die drei Punkte, die ein … Nachdenken, ein tentatives Suchen nach dem treffendsten und dann doch wieder sehr naheliegenden Begriff zu gestalten scheinen, lässt den besonderen Zugriff auf Chormusik erahnen, der die Hörer*innen hier erwartet. Er tritt auf eigene Weise erkundend in Beziehung mit den Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten dieser musikalischen Form und ihrer reichen Geschichte und schreibt sie fort.

In der Musik erzeugt das Zögern Spannung: Es fordert uns heraus und steigert unsere Neugierde. Das Zögern kann hier auch als eine Kunstpause verstanden werden, die als stummes Präludium sowohl Erwartungen weckt, als auch Überraschungen bereithält. Jede*r Jazzkenner*in wird darin ebenfalls eine Anspielung auf das 22. Studioalbum von Miles Davis »Kind of Blue« erkennen, mit dem Davis fraglos eines der essenziellen Alben des modalen Jazz vorgelegt hat und das seinerzeit aufnahmetechnisch maßgebend in Sachen Klarheit, Transparenz und Räumlichkeit war. Somit dürfte die Spannung auf das Konzert im Klangraum Peterskirche noch weiter steigen.

SEBASTIAN FRANKE

LANDSTREICHER KONZERTE



Sophie Passmann
15.10.23 Felsenkeller

Wilhelmine
17.10.23 Täubchenthal

LaBrassBanda
19.10.23 Felsenkeller

zeck
25.10.23 Neues Schauspiel

Prof. Dietrich Grönemeyer
30.11.23 Kupfersaal

Chilly Gonzales
25.04.24 Gewandhaus

Tickets auf
Landstreicher-Konzerte.de

DO 19 OKT

STAX OUT OF SPACE MIT MAX STADTFELD

SCHAUBÜHNE LINDENFELS — 21.30 UHR

Wer in Leipzig unterwegs ist, kennt Max Stadtfeld. Seit 2013 ist der Schlagzeuger, gebürtig aus Konstanz am Bodensee, in der Stadt. Er studierte an der Hochschule, spielte und spielt in den Bands von Volker Heuken und Olga Reznichenko. Seine eigene Musik hat einen frischen Fusion-Touch, nicht kategorisierbar, abenteuerlustig, funky. Man ertappt sich beim Kopfnicken, Mitwippen, Auf-den-Tisch-trommeln. Aber wie so oft ergibt diese Melange erst live wirklich einen Sinn.

Bei den Jazztagen 2023 führt sein Quartett STAX („Schtaks“) eine Performance mit Musik eines noch unveröffentlichten Albums auf, unterstützt durch Visuals von Ebony Schneeweiß. Zwischen zwei Sommer-Gigs bekommt man den Bandleader ans Telefon. JAN PAERSCH

Max, was bedeutet dir Leipzig?
Ich bin jetzt genau zehn Jahre hier. Krass! Und es ist immer noch nicht langweilig. Das ist ein gutes Zeichen. Wir wissen ja alle, was war, jetzt haben viele kleine Locations wieder aufgemacht. Es geht wieder was! In Leipzig kann man noch mit eher wenig Aufwand Konzerte spielen und an eigenen Projekten arbeiten. In Städten wie Berlin muss man vor allem schauen, dass die Kohle reinkommt. Das behindert die Kreativität.

Hat Leipzig einen Sound? In Berlin denkt man ja vielleicht an die freie Szene oder...
Interessant. In Leipzig kann man auf jeden Fall unbeeinflusst arbeiten. In Berlin hat man vielleicht einen Sound im Kopf. Man hier ist hier in Leipzig vielleicht weniger voreingenommen. Man macht wirklich das, worauf man Bock hat.

Was erwartet uns beim Konzert von STAX?
Für die Jazztage entwickeln wir etwas Besonderes. Unser Saxofonist Matthew hat unterwegs ab und zu Zeichnungen gemacht, on Tour, im Auto mit dem Bleistift. „This is space music“, hat er über unser Quartett gesagt, und das stimmt. Das ist nicht von hier, das kommt von woanders her. Deswegen habe ich die Künstlerin Ebony Schneeweiß beauftragt, einen Comic zum Thema Out of Space zu entwickeln, so etwas hatte ich schon lange im Kopf. Sie hat nur die Musik des unveröffentlichten Albums bekommen, keine Titel – lass machen!

Was schätzt du an Ebony Schneeweiß?
Mich reizen die Einfachheit und Klarheit ihrer Figuren. Den Comic will sie mit Aquarellfarben malen. Es soll ein richtiges Zine werden, und hoffentlich gibt‘s eine Vinyl-Ausgabe dazu. Es soll einen Austausch geben, die Comic-Fans sollen sich für die Musik interessieren und umgekehrt.

Wie kann man deine Musik einordnen?
Black American Music ist wichtig für mich. Ein großer Einfluss für den Bandsound ist der Gitarrist Jeff Parker. Auf den kommen wir immer wieder zurück. Es geht vor allem um Matthew (Saxofon) und Bertram (Gitarre): Die beiden sollen eine Spielwiese bekommen.

REZA ASKARI KONTRABASS / MATTHEW HALPIN TENORSAXOFON / BERTRAM BURKERT GITARRE / MAX STADTFELD SCHLAGZEUG

campus inter|national

campus inter|national // 210 // jazz

samstag // 25.11.23 // 20.00 uhr

root 70

nils wogram – posaune
hayden chisholm – saxophon
matt penman – kontrabass
jochen rückert – schlagzeug

campus inter|national // 211 // jazz

samstag // 16.12.23 // 20.00 uhr

loz speyer's inner space

loz speyer – trompete
dee byrne – altsaxophon
xhosa cole – tenorsaxophon
olie brice – kontrabass
gary willcox – schlagzeug

mediencampus villa ida
poetenweg 28 // 04155 leipzig

www.mediencampus-villa-ida.de
tickets // 0341-56296704 oder
info@mediencampus-villa-ida.de

DO 19 OKT

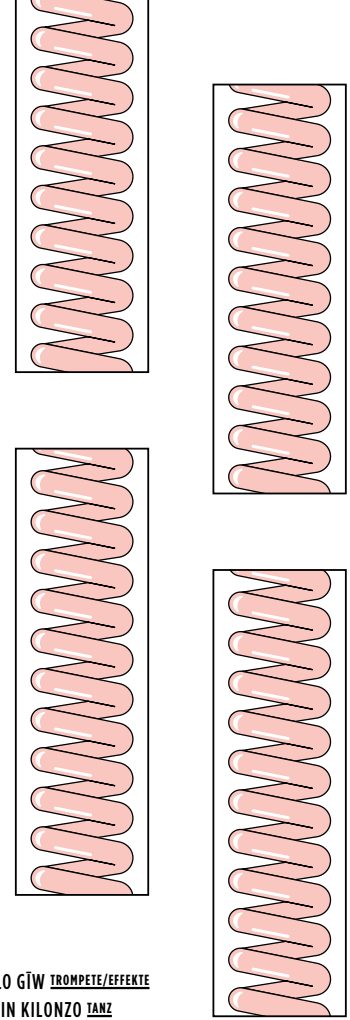
SUM KEIN KONZERT ZUM AUGEN SCHLIESSEN

SCHAUBÜHNE LINDENFELS — IM ANSCHLUSS AN **STAX**

Es gibt Konzerte, bei denen man Besucher*innen rät, sich nach hinten zu lehnen, die Augen zu schließen, die Musik wirken zu lassen und zu genießen. Von diesem gut gemeinten Ratschlag würde ich mich in diesem Falle distanzieren. Auch wenn SUM definitiv Klänge erzeugt, die dafür sorgen könnten, mit geschlossenen Augen in eine neue Welt abzudriften, muss das, was das Duo da auf der Bühne veranstaltet, gesehen werden.

SUM, ein transdisziplinäres Performance-Kunstprojekt, das die Grenzen von Musik und Tanz verschwimmen lässt. Dieses außergewöhnliche Duo besteht aus den talentierten Künstlern Kelvin Kilonzo und Pablo Gīw, die aus den pulsierenden Kunst- und Kulturzentren Berlin und Köln stammen. Wenn SUM die Bühne betritt, erwartet das Publikum eine Reise in eine Welt der Reduktion und Entschleunigung, begleitet von einer anhaltenden Präsenz von Bedrohung und einer Atmosphäre intensiver Hingabe und Zeitlosigkeit.

Wenn Kelvin beginnt zu tanzen, spürt Pablo die Schwingungen der Sounds. Den Griff fest an der Trompete, bringt er mit seinem Instrument Töne hervor, die weit weg von herkömmlichen Klängen sind. Und manchmal tanzt er sogar mit. Es ist ein verdammt spannendes Schauspiel: spirituell und leicht zugleich, ein eindrucksvoller Kontrast, den die beiden Künstler auf die Bühne bringen.



PABLO GĪW TROMPETE/EFFEKTE
KELVIN KILONZO TANZ

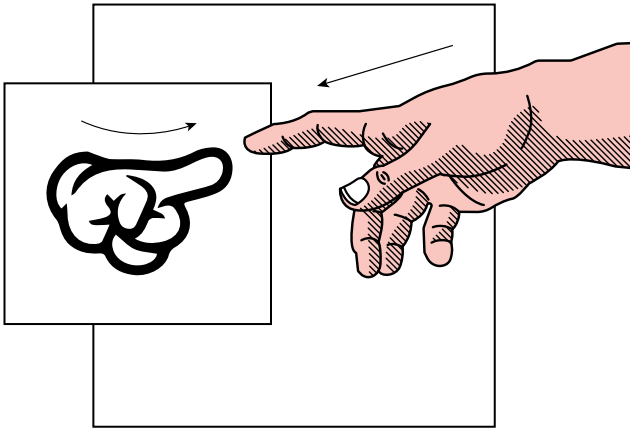
Was SUM von anderen Projekten abhebt, ist ihre sich ständig verändernde Performance. Gīw und Kilonzo machen die Improvisation zu einer Quelle der Bedeutung. Hier geht es nicht nur um Musik und Tanz, sondern auch um die Verwischung von Rollen und Zuständen. Die Bühne wird zum Ort voller Beats und Nahaufnahmen, wo Trommelwirbel und Stille in einem urbanen Improvisationsritual miteinander verschmelzen.

SUM ist mehr als nur ein Konzert – SUM ist eine Reise in die Tiefen der künstlerischen Kreativität und ein Erlebnis, das ihr definitiv nicht verpassen solltet! **JIL NOACK**

© OMID FROEHLICH

FR 20 OKT

CAMILLE ÉMAILLE SOLO SEHEN WIE ES KLINGT



UT CONNEWITZ — 18.30 UHR

Ein Knattern. Ein Zerren. Ein Quietschen. Sounds, die sich nur unzureichend beschreiben lassen. Dann perkussive Elemente und Rhythmen, die auf den zweiten Blick doch keine mehr zu sein scheinen. Man muss sie hören, dabei sein. Sehen, wie Camille Émaille auf der Bühne performt.

Das Soloprojekt der französischen Perkussionistin ist alles, aber definitiv nicht langweilig: Sie bedient sich an Zinn und Blech und verwendet selbstgeschaffene Instrumente aus Dosen, Steinen und Gitarrensaiten, um metallische Klänge zu erzeugen. Ihr Auftritt ist nicht nur ein unkonventionelles Sounderlebnis, sondern auch eine spannende Performance, die man nicht verpassen sollte. Es ist eine spektakuläre Architektur, die sie auf der Bühne zusammenfügt, eine zarte und zugleich angespannte Dramaturgie, die sich abspielt.

Aufgewachsen in einem Dorf im Mercantour in den französischen Seealpen, absolvierte Camille ihr klassisches Studium an den Konservatorien von Nizza und Straßburg, bevor sie an die Musik-Akademie Basel in der Schweiz wechselte, um sich bei Christian Dierstein und Fred Frith in zeitgenössischer Musik und Improvisation weiterzubilden. Dort erhielt sie 2018 ihren Abschluss in Perkussion mit Auszeichnung.

In der Welt der experimentellen Musik gibt es Künstler*innen, die sich von den herkömmlichen Grenzen der Klangerzeugung befreien und neue Horizonte erkunden. Eine solche Persönlichkeit ist Camille Émaille definitiv: eine Perkussionistin mit einer einzigartigen Herangehensweise an Klanggestaltung. Émaille betrachtet Musikpraxis als Bestandteil der Welt, des Lebens, als Teil des Alltags und als Zelle von allem, unabhängig von Zeit und Ort. Nach diesem Motto hat Émaille schon so einige Projekte outside the box ins Leben gerufen. Als organisierendes Mitglied und Musikerin des Kollektiv # hat sie „wilde Konzerte“ an Orten wie verlassenen Gebäuden oder Tunnels organisiert, die üblicherweise nicht für die Öffentlichkeit zugänglich sind, aber eine starke Akustik und Geschichte haben. Im Oktober 2015 organisierte sie außerdem die erste Ausgabe des Festivals für freie, traditionelle und experimentelle Musik MYOSOTIS in einer entweihten, ehemaligen Synagoge im Elsass. Auch die Musik des Trios OTTO, das Camille Émaille ins Leben rief, zeigt ihren Sinn für außergewöhnliche Sounds und Instrumente. Das Trio bedient sich dem Tapan, einer zweifelligen bulgarischen Zylindertrommel, und erzeugt komplexe Polyrythmen, sowie interessante Variationen von Klangfarben.

Man darf gespannt sein, was Camille Émaille auf der Bühne des UT Connewitz für uns bereithält.

JIL NOACK

© CHLOE AZZOPARDI

FR 20 OKT

OUTERNATIONAL SONGS OF WOUNDING

UT CONNEWITZ — IM ANSCHLUSS AN **CAMILLE ÉMAILLE**

Das Klagelied ist eine uralte künstlerische Form. Dabei können diese Lieder ein Ventil für Trauer sein. Gleichzeitig tauchen sie immer wieder auch als Beschwörungen auf, quasi um das besungene Unheil zu verhindern.

Die Sängerin Mariana Sadovska macht seit Jahrzehnten Feldaufnahmen in ukrainischen Dörfern, sammelt vergessene Lieder und Gesangstechniken. Im Rahmen dieses besonderen Konzertprojektes sind ihre Aufnahmen in einen kompositorischen Dialog zwischen Sadovska und dem Komponisten und Perkussionisten Max Andrzejewski geflossen. »Max hat die Seele dieser Lieder gefunden«, sagt Sadovska über seinen Umgang mit den Songs.

Ergebnis der Zusammenarbeit sind Arrangements für ein transnationales Large-Ensemble, das Musiker*innen der zeitgenössischen Musik, der freien Improvisation und des Jazz vereint. Komplementiert wird das Ensemble durch Elektronik-Künstlerin Marta Zapparolli und ihre Tape-Installation, mit welcher sie Archivaufnahmen bearbeitet.

Das Projekt wurde bereits 2021 von der Dramaturgin Elisa Erkelenz im engen Dialog mit den beteiligten Künstler*innen entwickelt. In den folgenden Monaten gewann es im Zuge der Eskalation des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine zunehmend an politischer Relevanz.

Im Rahmen des Konzerts zu den Leipziger Jazztagen im UT Connewitz wird erstmals eine Begegnung des Ensembles mit dem in der Ukraine ansässigen Trio Kurbasy stattfinden, das einen weiteren traditionell-avantgardistischen Zugriff auf die Lieder mitbringt.

Ein Abend, der das Dunkle umkreist, die Erinnerung, den Schmerz – und die Revolte. Und der doch voller Hoffnung steckt.

© ARNAUD ELE

MARIANA SADOVSKA GESANG / MAX ANDRZEJEWSKI PERCUSSION/KOMPOSITION / DAVID-MARIA GRAMSE VIOLINE / GRÉGOIRE SIMON VIOLINE / ANDREAS AREND VIOLINE / LIAM BYRNE GAMBA / JAMES BANNER KONTRABASS
MARTA ZAPPAROLI LIVE-ELEKTRONIK / ELISA ERKELENZ KURATION/DRAMATURGIE / TRIO KURBASY: MARIIA ONESHCHAK GESANG / MYROSLAVA KYSHCHUN-RACHYNSKA GESANG / NATALIIA RYBKA-PARKHOMENKO GESANG

~~FR 20 OKT~~ DO 19 OKT

CHOPIN. ICH FÜRCHTE MICH NICHT VOR DER DUNKELHEIT

POLNISCHES INSTITUT — 21 UHR

Kann Musik verbinden, was Kriege zerrissen haben? Können Töne zusammenbringen, was Bomben spalteten? Kann man mit 88 Tasten dort etwas aufbauen, wo alles zerstört wurde? Diese Fragen stellen sich und den Zuschauer*innen drei Musiker an Orten, die von Kriegen zernarbt sind, auf ihre Weise: musizierend.

Einer davon stellte 2012 bei den 36. Leipziger Jazztagen gemeinsam mit dem türkisch-israelischen Perkussionisten Zohar Fresco die Verbindung zu arabischen und asiatischen Klangkulturen her: der polnische Jazz-Pianist **Leszek Możdżer**. In einer kleinen Ortschaft im polnischen Masuren schöpft er seine Inspiration aus dem Kontakt zur Natur. Er fährt Boot, geht barfuß durch den Wald, philosophiert über Musik. Und mitten in diesem Idyll plant er ein Konzert im deutschen NS-Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, wo heute Menschen aus aller Welt zusammenkommen, um aus der Vergangenheit zu lernen. Es ist ein Ort, der ungeheure Emotionen weckt. Możdżer will Licht an diesen Ort bringen.

VERANSTALTER: POLNISCHES INSTITUT BERLIN – FILIALE LEIPZIG IN KOOPERATION MIT DER NEUEN LEIPZIGER CHOPIN-GESELLSCHAFT E.V. UND DEM JAZZCLUB LEIPZIG E.V. / DIE PRODUKTION DES FILMS WURDE KOFINANZIERT VON DER POLNISCHEN NATIONALSTIFTUNG / POLSKA FUNDACJA NARODOWA.

FILMVORFÜHRUNG

Der koreanische Pianist **Won Jae-Yeon** spielt an der Grenze zu Nordkorea, genau in der Mitte der Seung-il-gyo-Brücke, die eine starke Symbolkraft hat. Sie wurde zur Hälfte von Nord- und zur Hälfte von Südkorea errichtet. Der Flügel steht in der Mitte der Brücke. Im Publikum sitzen Familien, die der Krieg auseinandergerissen hat, und Menschen, denen es gelungen ist, aus der Hölle Nordkoreas zu fliehen.

Fares Marek Basmadji konzertiert im Stadtzentrum von Beirut. In den Adern des in Aleppo geborenen syrischen Emigranten, der derzeit in England lebt, fließt auch polnisches Blut. Das Konzert ist für ihn von großer symbolischer und emotionaler Bedeutung, denn es stellt auch den Versuch dar, mit der eigenen Vergangenheit – seiner Flucht – zurecht zu kommen. Sein Publikum sind ebenfalls geflüchtete Menschen. RAINER MENDE

OT: CHOPIN – NIE BOJĘ SIĘ CIEMNOŚCI,
DOKUMENTARFILM, PL/KOR 2021,
R: JOANNA KACZMAREK, 58 MIN, OMDU

DOK Leipzig
8.10.–
15.10.2023

Internationales Leipziger
Festival für Dokumentar-
und Animationsfilm

dok-leipzig.de

FR 20 OKT

PETTER ELDH'S PROJEKT DRUMS FEAT. SUN-MI HONG

ALL I WANNA SEE ARE A FEW HEADS BOPPING ALONG TO THE BEATS WE'LL PLAY.

WERK 2 / HALLE D 21 UHR

KOOPERATION MIT WERK 2

Petter, wir haben uns zum ersten Mal vor drei Jahren in Leipzig getroffen. Damals habe ich für den Jazzclub Leipzig gearbeitet, die 44. Festivalausgabe stand unter dem Motto »Transitions« und während in Berlin im Oktober 2022, salopp gesagt, die Bürgersteige hochgeklappt waren und kaum noch Konzerte vor Live-Publikum gespielt werden konnten, hatten wir Glück. Alle Konzerte fanden mit eingeschränkter Publikumskapazität statt. Dich in dieser Atmosphäre mit deiner Band Koma Saxo und als Teil von Otis Sandsjös Band YOtis im UT Connewitz gehört zu haben, ist mir noch allzu gut in Erinnerung. In aller Herrgottsfrühe beim Ausbauen der Rücksitze des Festival-Shuttles fast zu scheitern, ebenso. Beim Gedanken daran steht mir direkt wieder der Schweiß auf der Stirn. Du und dein Kontrabass habt den Zug aber nicht verpasst!

Dieses Jahr bist du zurück mit Projekt Drums und das Festival steht unter dem Motto »Stell die Verbindung her«. Danke, dass du dir die Zeit nimmst, einige Fragen für das Programmheft zu beantworten. Auf deiner Website habe ich gelesen, dass du seit deinem 7. Lebensjahr Platten sammelst. Wow! Das klingt im besten Sinne obsessiv. Was hat dich damals dafür begeistert und was dich bis heute dabeibleiben lassen?

Ich hatte das Glück, in einer Familie aufzuwachsen, in der alle sehr musikbegeistert waren. Es war selbstverständlich, Musik zu erkunden und Beziehungen zu verschiedenen Genres aufzubauen. Meine Eltern hatten etliche Platten, und mein Bruder und meine Schwester hörten viele tolle Sachen. Ich wollte an all dem Vergnügen teilhaben, aber auch meine eigene Identität beim Musikhören entwickeln. Musik bewegte mich zutiefst, sie war ein wesentlicher Bestandteil dieser frühen Jahre.

»Projekt Drums vol. 1« ist im September 2021 erschienen. Auf Bandcamp heißt es im Begleittext, dass es „einen neuen Schritt in deiner Karriere markiert und deine Identität als Produzent festigt." Was reizt dich an dieser Rolle und was werden wir in der kommenden Zeit Neues von dir zu hören bekommen? »Projekt Drums vol. 2«?

Ich habe schon immer Beats gemacht, das war seit meiner Jugend ein großer Teil meines Musikmachens, aber erst in letzter Zeit ist die Rolle des Produzenten dem Kontrabass fast ebenbürtig geworden. Seit »vol. 1« habe ich drei eigenständige Tracks veröffentlicht und den gleichen Prozess fortgesetzt: Ich lade Schlagzeuger*innen dazu ein, auf meinen Strukturen und Kompositionen zu spielen. Ich werde vorerst weiterhin einzelne Tracks veröffentlichen, aber irgendwann im nächsten Jahr werde ich mit der Arbeit an »vol. 2« beginnen.

»Projekt Drums vol. 1« featurt Schlagzeuger*innen wie Savannah Harris, Gard Nilssen oder James Maddren. Im April dieses Jahres ist die Single »VEEMARKT« erschienen. Darauf hören wir die, in den Niederlanden lebende, koreanische Schlagzeugerin Sun-Mi Hong. Wie wirst du auf die Musiker*innen, mit denen du zusammenarbeitest, aufmerksam und wie können wir uns deine Zusammenarbeit mit ihnen vorstellen?

Ich versuche, neugierig zu bleiben. Reisen und auf Tour sein bedeutet auch zu versuchen, eine Verbindung mit den Orten herzustellen, die ich besuche. Ich habe viel Zeit in den Niederlanden verbracht und mit verschiedenen Musiker*innen zusammengearbeitet. Die haben mich auf Musiker*innen wie Sun-Mi und auch Ketija aufmerksam gemacht. Ich denke, es ist wichtig, immer wieder mit neuen Musiker*innen zusammenzuarbeiten.

Dein musikalischer Output und dein kontinuierliches Auftauchen in Line-ups von Festivals in ganz Europa scheint von Unermüdlichkeit zu zeugen. Wie erhältst du dir deine Kreativität und auch die körperliche Energie, um das leisten zu können und dir dabei selbst zu genügen?

Die Kreativität hängt von der Zusammenarbeit ab. Die Energie bei neuen Treffen ist das, was mich antreibt.

FOTO © FRANCIS FUEGO

SUN-MI HONG SCHLAGZEUG / KETIJA RINGA KARAHONA FLÖTE / OTIS SANDSJÖ TENORSAXOFON / PETTER ELDH MPC/BASS/SYNTHESIZER

Koma Saxo oder Post Koma?

Post Koma ist das nächste Kapitel! Das wird großartig.

Welches Album hat zuletzt den Weg in deine Sammlung gefunden?

Billy Woods und Kenny Segal, »Maps«.

Welches Lied hast du zuletzt gehört?

Little Dragon, »Frisco«.

Mal ganz platt: »Stell die Verbindung her« ist das Motto der Leipziger Jazztage 2023. Mit deiner Musik, insbesondere mit Projekt Drums, stellst du kontinuierlich Verbindungen her, oder? Zwischen Musiker*innen, Szenen, Musiken und Zeiten. Klingt vielleicht ein bisschen drüber, wirkt aber so. Hast du bei deiner Arbeit einen community-bildenden Gedanken im Hinterkopf?

Auf jeden Fall! Es geht hier genauso darum, neugierig zu bleiben und immer über den Tellerrand hinauszuschauen. Reisen macht das alles einfacher, aber es ist eine so lohnende Erfahrung, sich bewusst zu machen, was an verschiedenen Orten passiert, auch wenn man nicht physisch dorthin reist.

Mit Projekt Drums habe ich dich zum ersten Mal auf der International Jazz Platform in Łódź gehört, dieses Jahr im Juli. Vor Konzertbeginn hast du dem Publikum Hits angekündigt und was soll ich sagen, genauso hat es sich im Laufe des Konzerts angefühlt und wir Hörer*innen haben uns so verhalten.

Was erwartet uns in Leipzig?

Die Setlist wird lang sein, aber anders als beim Gig in Polen. Wir werden Material von Projekt Drums spielen, aber auch Songs der Bands YOtis, Koma Saxo und Enemy werden dabei sein.

Otis und Ketija waren in Łódź bereits Teil der Band. Sun-Mi ist beim Konzert in Leipzig zum ersten Mal live mit dir und den anderen auf der Bühne. Ist das aufregend für dich?

Ja, das ist sehr aufregend. Sun-Mi wird das Material in neue Richtungen treiben. Ich kann kaum erwarten zu hören, was auf der Bühne passieren wird!

Wie würdest du die Musik, die du machst, selbst beschreiben? Und nein, ich erwarte keine Genre-Bezeichnungen. Oder vielleicht besser: Wie fühlt sie sich für dich an, und was würdest du dir wünschen, was beim Publikum ankommt?

Alles, was ich sehen will, sind ein paar Köpfe, die sich zu unseren Beats bewegen.

Was soll am Ende noch gesagt werden? Außer: Wir werden Hits hören und Stücke, die noch Hits werden?

Skål!

ESTHER WEICKEL

DAS INTERVIEW WURDE SCHRIFTLICH AUF ENGLISCH GEFÜHRT.

musik LESEN

... 6 X IM JAHR

Interviews, Features, Storys, Hintergrundberichte und Rezensionen über die interessantesten Musiker und Musikerinnen aus Jazz, Blues, Weltmusik, (Post-) Rock, Indie, Singer/Songwriter, Electronica, Ambient, Neue Musik, Improv und Free. **Und vieles mehr.**

JAZZ THETIK
Magazin für Jazz und Anderes

www.jazzthetik.de

FR 20 OKT

SERA KALO »EXANTE«

KRAFTVOLLE VERTRÄUMTHEIT

WERK 2 / HALLE D — IM ANSCHLUSS AN **PETTER ELDH** KOOPERATION MIT WERK 2

Mysteriös. Fantasievoll. Tiefgehend. Und vor allem verdammt experimentell. So hört sich Sera Kalo an. Sie schafft mit ihrem einzigartigen Timbre und ihrem stimmlichen Ausdruck einen verträumten und hypnotisierenden Sound, der einen in andere Universen katapultiert.

Dabei manövriert sie geschickt durch verschiedene Musikstile und verstärkt durch den Mix aus Soul, Jazz, orchestralen Klängen und elektronischen Beats ihre Einzigartigkeit. Die Offenheit gegenüber dem Experimentieren mit verschiedenen Genres kommt nicht von ungefähr. Als Kind einer US-afrokaribischen Familie wuchs sie mit dem gefühlvollen Gesang ihrer Mutter Cadence aus St. Lucia und der Liebe ihres Vaters Calypso zum Reggae auf. Sie selbst entdeckte schon als Kind Gesang und klassische Musik für sich. Zusammen mit dem suburbanen Sound aus den Vorstädten ihrer Heimat Connecticut prägte diese musikalische Vielfalt Kalos Liebe zur Musik.

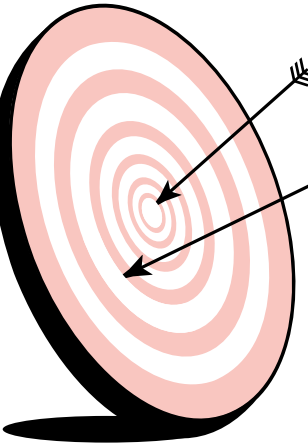
Kein Wunder also, dass ihre Interpretation von Pop durch Soul, Electronica, Caribbean Pop und ihrer klassischen Musikausbildung beeinflusst wird. Dieser unorthodoxe Zugang zur Musik und die daraus resultierende überraschende Vielseitigkeit heben die Musikerin von der Masse ab. Ihre Ungebundenheit erlaubt es ihr, zu experimentieren. Musik ist für sie ein Ventil. Ein Ventil, durch das sie ihren rohen Emotionen und ungefilterten Gedanken Raum schaffen kann. Ihre Musik, mit der sie die Vielschichtigkeit ihrer Person zum Ausdruck bringt, ist immer auch ein Spiegelbild ihrer selbst.

© DOVILE SERMOKAS

Hintergrund ihres Schaffens ist dabei nicht allein der Ausdruck ihrer Gefühle, sondern vor allem auch das Inspirieren anderer. Sie möchte die Hörer*innen dazu ermutigen, ihr authentisches Selbst anzunehmen und gesellschaftliche Grenzen zu durchbrechen.

Mit »SERENDiPITY« – ihrer visuellen EP – liefert Sera uns eine fantastische, multisensorische Erfahrung. Ihre Songs werden von filmischen 3D-Erzählungen begleitet, die den Klang in einen Kontext voller Symbolismus setzen und die Musik auf intensive Weise erleben lässt. Auch ihr neuestes Album »eXante« ist von poetischen Erzählungen geprägt. Live erschafft Sera gemeinsam mit Gitarrist Igor Osypov, Bassistin Sofia Eftychidou, Schlagzeuger Brian D. Sauls und Keyboarder Eren Solak durch wechselnde Rhythmik, elektronische Beats, gefühlvolle Klänge und ihre einfühlsame und gleichzeitig kraftvolle Stimme einen himmlischen Sound. Sera Kalo hat nicht nur ihre Stimme als Sängerin, sondern auch als Songwriterin und Produzentin gefunden. Man kann sich nur erträumen, mit welchem magischen Klang sie uns als nächstes überraschen wird.

HANNAH SCHREIBER



SERA KALO GESANG/SYNTHESIZER
IGOR OSYPOV GITARRE/SYNTHESIZER
SOFIA EFTYCHIDOU BASS
BRIAN D. SAULS SCHLAGZEUG/EFFEKTE
EREN SOLAK KEYBOARD/SYNTHESIZER

FR 20 OKT

MAGRO RHYTHMISCHE JAZZ–RAP–FUSION

WERK 2 / HALLE D — IM ANSCHLUSS AN **SERA KALO**

KOOPERATION MIT WERK 2

Virtuoses Gitarrenspiel, zufriedene Gesichter, fusionierte Klänge. Die Rede ist von Magro, dem Mann der Jazz macht, der unter die Haut geht. Wenn Magro mit seiner Band performt, bleibt die Zeit stehen, die Luft scheint wie elektrisiert und das Publikum wippt, eingehüllt vom Klang der Musik, zum Beat. Am Schlagzeug ist Magro eine Legende, sein Handwerk beherrscht er wie kein Zweiter. Das ist auch keine Überraschung, denn der Schlagzeuger kommt aus einer Musiker*innenfamilie und spielt sein Instrument seit seiner Kindheit.

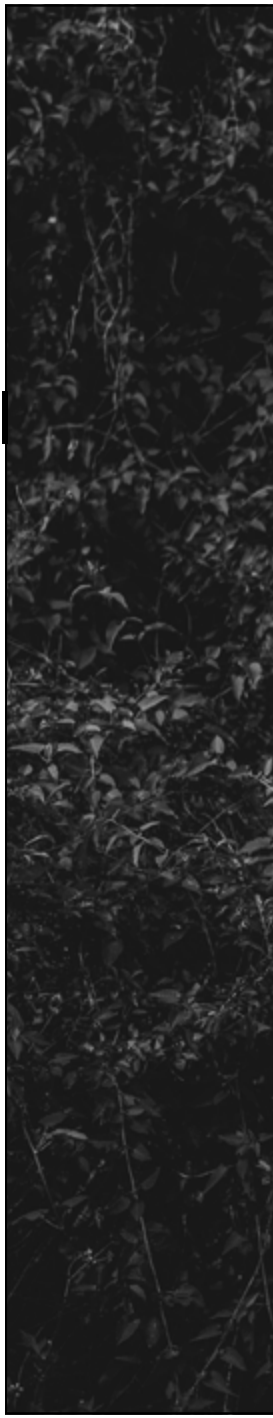
Der Stuttgarter machte nicht nur eine musikschulische Ausbildung am Schlagzeug, sondern auch am Klavier, woraufhin er sich entschloss, ein Studium der Jazz-Drums in Mainz zu absolvieren. Dort begann er in Bands zu spielen und seinen eigenen Stil zu entwickeln.

Was ihn auszeichnet ist, einzelne Stilmittel und Elemente zu Ankerpunkten von etwas Neuem zu machen, um den konventionellen Aufbau von Strophe, Refrain und Bridge zu umgehen. Der Neuberliner produziert mittlerweile experimentelle R'n'B-Jazz-Musik, die ihre Inspiration hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten bezieht. Dort hat er auch für mehrere Monate gelebt, bevor er sich in Berlin niederließ. „Die meiste Musik, auf die ich stehe, kommt eben aus den USA. Und auch das Drumming war immer geprägt von US-Künstler*innen“, erläutert der Musiker.

Das Album »Trippin«, das er im Jahr 2021 veröffentlichte, sorgte für große Aufmerksamkeit und wurde sogar mit dem Deutschen Jazzpreis ausgezeichnet. Über die Jahre hinweg arbeitete Magro mit Künstler*innen wie Kurt Rosenwinkel, Wayne Snow und Kenny Wesley zusammen. Der neueste Zuwachs der Band ist Rapturous, auch R.A.H. genannt. Er ist der Frontsänger der Band The Swag. Mittlerweile ist der Rapper oftmals eine Ergänzung zu Magros Band und tritt unter anderem bei den diesjährigen Leipziger Jazztagen auf. Wer sich also auf eine rhythmische Jazz-Rap-Fusion einlassen möchte und Lust hat zu tanzen, sollte sich diese Band auf gar keinen Fall entgehen lassen!

MANOLYA SEN

MAGRO SCHLAGZEUG / MARTIN LÜDICKE KEYBOARD / FRANCESCO BECCARO BASS / GAST: RAPTUROUS GESANG



© DANIEL WEITZEL

SA 21 OKT

STEFAN IBRAHIM
I DREAM OF GARDENS IN THE DESERT SAND — ORIENTBILDER IN DER POPULÄRKULTUR

DIE NATO — 15 UHR

AUDIOVISUELLER VORTRAG

Das Konzept des Orients kann als die historische Idee verstanden werden, in nur einem Begriff alle geografischen, ethnischen, sprachlichen, politischen und religiösen Aspekte eines großen Teils der Erde zu vereinen. Ein beachtlicher Teil sogar, zu dem man zeitweise nicht weniger zählte als den gesamten asiatischen und afrikanischen Kontinent sowie große Teile Ost- und Südosteuropas. Jedoch eine ziemlich einfältige Idee. Das wissen wir heute.

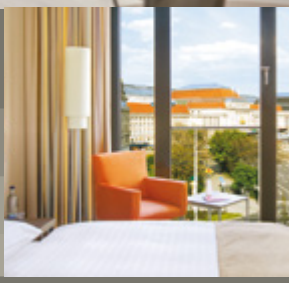
Gewachsen aus dem antiken Verständnis eines Morgen- und eines Abendlandes dienten derlei Begriffspaare klassischerweise zur Einordnung, aber auch zur Abgrenzung. Wurde die längste Zeit eine Unvereinbarkeit der Wertesysteme, Kulturen und Religionszugehörigkeiten daraus abgeleitet, so wird spätestens in einer globalisierten Welt alles noch so „fremde“ erneut auf sein Vermarktungspotenzial geprüft.

Daraus resultieren nicht selten Übernahmeprozesse kultureller Eigenheiten, Ausdrücke und Artefakte anderer Kulturen, Subkulturen oder Communitys durch eine, sich als Mainstream positionierende, Mehrheit. Insbesondere die Popmusik sieht sich seit ihrer Entstehung dem Vorwurf einer unentwegten Reproduktion solcher Mechanismen konfrontiert. Auch wenn immer öfter Räume für kritische Betrachtungsweisen geschaffen werden, besteht ein anhaltender Streit um Deutungshoheiten, Urheberschaft und Authentizität. Grundsätzlich lohnt es sich, zwischen echten Assimilationsprozessen und nicht einvernehmlichen Aneignungen zu unterscheiden.

Ein audiovisueller Vortrag untersucht den Blick auf das vermeintlich Orientalische anhand oft gesehener und selten hinterfragter Versatzstücke der Populärkultur der letzten Jahrzehnte und lädt dazu ein, alte Erzählungen zu erkennen und neue Zusammenhänge zu entdecken.

PLATTENBAUPYRAMIDE, 2019
© STEFAN IBRAHIM

STEFAN IBRAHIM



FÜR JAZZER UND FÜR CITY EXPLORER.

Die zentrale Lage am Hauptbahnhof sorgt für eine bequeme Anreise und für kurze Wege in die City – Sie sind mit wenigen Schritten da, wo die Musik spielt!

Unsere Gäste lieben das gute Frühstück, kostenfreies WLAN und natürlich die komfortabel Hotelzimmer mit Flatscreen-TV, Klimaanlage und Safe. Zum Jazz-Apres empfehlen wir die gemütliche Hotelbar!

Übrigens: Als H Reward Mitglied erhalten Sie das FreeCityTicket für die kostenfreie Nutzung des ÖPNV in Leipzig.

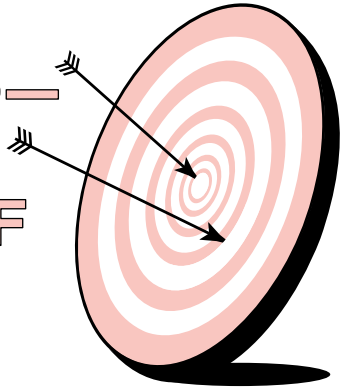
Einfach über den QR-Code anmelden und nochmal extra sparen.

IntercityHotel Leipzig
Tröndlinring 2, 04105 Leipzig
T +49 341 308661-0
E leipzig@intercityhotel.com
intercityhotel.com

PART OF REWARDS
hrewards.com

SA 21 OKT

SUN-MI HONG QUINTET PSYCHO—ANALYSE AM SCHLAGZEUG AUF TAUCHGANG INS UNBEWUSSTE



DIE NATO — 17 UHR

„Drumming ist ein wildes Spielzeug, ein pures Objekt, das viele komplexe Emotionen hervorrufen kann. Manchmal weint es mit mir, manchmal schreit es nach mir, manchmal umarmt es mich“, sagt die koreanische Schlagzeugerin Sun-Mi Hong, die seit 2012 in Amsterdam lebt. Ein*e Psychoanalytiker*in würde spätestens jetzt hellhörig werden. Das Schlagzeug, ein sperriges Ding aus Holz, Metall und Kunststoff, das weint und schreit? Klassische Projektion, was sonst! Was sonst? Leidenschaft, mitreißende Energie und maximaler musikalischer Selbstausdruck, ist doch klar!

Ihre Songs schreibt Sun-Mi Hong vom Schagzeug aus, auch wenn die Musik auf ihrem aktuellen Album »Third Page: Resonance« (erschienen beim renommierten Londoner Label Edition) anders klingt, ganz ausbalanciert zwischen ihr und dem schottischen Trompeter Alistair Payne, dem italienischen Tenorsaxofonisten Nicolò Ricci, der koreanischen Pianistin Chaerin Im und dem italienischen Bassisten Alessandro Fongaro.

Als nächste Generation der europäischen Jazzszene wird das Sun-Mi Hong Quintet derzeit gefeiert, vor allem, weil es sich in klassischer Quintett-Besetzung immer wieder neue Sounds erspielt.

»As We Are« heißt ein Song des jüngsten Albums. Eine knapp siebenminütige Reise durch weite Landschaften, die wir erst zaghaft durchschreiten, ziellos irgendwie, aber doch Schritt für Schritt voran. Eine leise Ahnung macht sich breit: Der Weg wird ins Ungewisse führen, aber es ist der richtige. Dann ein tiefer Fall und schon weicht der elegische Klang, das kontemplative Kreisen der eigenen Gedanken, einem Sturm solistischer Höhenflüge. Und wir klettern wieder nach oben, durch alle Gefühlslagen hindurch, klettern uns frei.

Die 1990 in Südkorea geborene Sun-Mi Hong weiß, wie mühsam das sein kann, auch wenn man es ihrem filigranen, fein nuancierten Spiel nie anmerkt. Lange verboten die Eltern ihr, sich hinters Schlagzeug zu setzten, weil sie fanden, ein Klavier würde besser passen. Da lagen sie aber mächtig falsch. Sun-Mi Hongs Entschluss, auf das Amsterdamer Konservatorium zu gehen, eine Art Brutkasten der jungen Jazzszene, war hingegen goldrichtig. Von dort kommt eine ganze Riege aufregender Musiker*innen, die die Niederlande nicht nur zu einem Paradies für Tulpenfans, sondern auch zu einer Oase für Jazzliebhaber*innen machen.

Ach, was soll’s, vergesst die Tulpen, geht Wunderblumen pflücken mit dem Sun-Mi Hong Quintet!

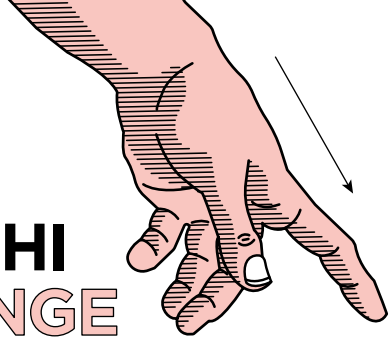
BEN HERNANDEZ

© DAVE STAPLETON

SUN-MI HONG SCHLAGZEUG / ALISTAIR PAYNE TROMPETE / CHAERIN IM PIANO / NICOLÒ RICCI TENORSAXOFON / ALESSANDRO FONGARO KONTRABASS

SA 21 OKT

ERIC SCHAEFER ENSEMBLE HAYASHI
DAS MA ALLER DINGE



OPER LEIPZIG — 19.30 UHR

Am Anfang stand das Ma. Der in Leipzig lebende Schlagzeuger Eric Schaefer mit engen Connections zur Berliner Szene ist weit gereist. Zu seinen Lieblingsreisezielen gehört Japan, denn dort findet er etwas, das es sonst in dieser Form nirgendwo gibt. Das Ma, die Ruhe zwischen den Dingen, die absolute Leere inmitten des Tosens der Töne und Gedanken. Diese Leere ist aber kein Vakuum, sondern ein Quell an Möglichkeiten und Interaktionen. Schaefer stieß auf die Idee des Ma, als er sich mit dem japanischen Nō-Theater beschäftigte. Nun weiß er selbst sehr gut, dass er sich dem Japanischen nur annähern und selbst niemals Japaner werden kann bzw. dass es keinen Sinn ergibt, das Nō-Theater in Deutschland nachzubauen. So beschloss er, die Idee vom Ma mit seinen eigenen musikalischen Mitteln umzusetzen. Auf diese Weise entstand das interdisziplinäre Projekt Hayashi, für das er Kompositionen schreibt, die genug Raum schaffen, um besagtes Ma zuzulassen.

Mit Künstler*innen aus dem klassischen Bereich wie Geigerin Margherita Biederbick und Cellistin Anna Carewe sowie vielen alten Bekannten aus der Berliner Jazz- und Improv-Szene wie Bassflötist Gebhard Ullmann, Bassist Chris Dahlgren, Harfenistin Kathrin Pechlof, Saxofonist Christian Weidner und Live-Elektroniker Uwe Haas will er das Unhörbare hörbar machen. Die Gruppe spielt mit offenen Timbres, Nuancen und Unschärfen. Um über das rein Musikalische hinauszugehen und andere Formen der Wahrnehmung einzubeziehen, ergänzt Schaefer sein Oktett durch den Visual Artist Acci Baba und die Tänzerin Ichi Go, die er ebenfalls aus Berlin kennt. „Gemeinsam versuchen wir auszuloten, was zwischen dieser ältesten noch praktizierten Theater- und Opernform der Menschheit, dem Nō-Theater, und modernen Kunstformen wie Video, Electronics und Tanz, aber auch zwischen Improvisation und komponierter Musik möglich ist“, so Schaefer. „Das Ma hat großen Einfluss auf das gemeinsame Musizieren. Man hört mehr aufeinander und bringt mehr Geduld auf, die Klänge wirken oder auch mal sein zu lassen, wie sie sind.“

Eric Schaefer war schon immer ein Grenzgänger, der extreme Gegensätze wie enorme Dichte und meditative Gelassenheit, provokanten Lärm und selbstvergessene Stille, konkrete Vorgaben und offene Improvisationen in sich vereint. Mit Hayashi führt er all diese scheinbaren Kontraste zu einer neuen stringenten Einheit. Ob das japanische Ma in Schaefers Musik ein Synonym für die europäische Vorstellung von Magie ist, wird sein Konzept auf den Leipziger Jazztagen zeigen. WOLF KAMPMANN

ERIC SCHAEFER SCHLAGZEUG/KOMPOSITION
MARGHERITA BIEDERBICK VIOLINE
ANNA CAREWE VIOLONCELLO
CHRIS DAHLGREN KONTRABASS
KATHRIN PECHLOF HARFE
CHRISTIAN WEIDNER ALTSAXOFON
GEBHARD ULLMANN BASSFLÖTE
UWE HAAS LIVE-ELEKTRONIK
ACCI BABA VISUALS
ICHI-GO TANZ

© LEO ZWIEBEL

SA 21 OKT

TIGRAN HAMASYAN »THE CALL WITHIN«

ZU HÖHEREM BEFLÜGELT

TIGRAN HAMASYAN PIANO/KEYBOARD/GESANG
MARC KARAPETIAN BASS
ARTHUR HNATEK SCHLAGZEUG

OPER LEIPZIG — IM ANSCHLUSS AN **ERIC SCHAEFER ENSEMBLE HAYASHI**

Ob piano oder forte oder anderswie, wenn Tigran Hamasyan als einer der derzeit gefragtesten Klavieristen in die Tasten seines Pianofortes greift, sind tatsächlich unterschiedlichste *beflügelte* Höhenflüge ganz eigener Dimension erwartbar.

Die Musik des aus Armenien stammenden, von Elogen überhäuften und vielfach preisgekrönten Künstlers – bereits 2006 gewann er, gerade erst neunzehnjährig, den prestigeträchtigen Thelonious Monk International Jazz Piano Competition – ist durchzogen von Leidenschaft und Melancholie der reichen kulturellen Tradition seiner Heimat. Zu den Themen, die ihn für seine in einem breiten Spektrum angelegten Kompositionen inspirieren, zählen vorchristliche und christliche Volkslegenden, ethnische Poesie, antike Überlieferungen, göttliche Mystik und kartografische Betrachtungen der Erde als Himmelskörper sowie ihn berührendes Zeitgeschehen, wie die Samtene Revolution 2018 in Armenien.

Im Festivalkonzert »The Call Within« wird sich Hamasyan mit dem Keyboard und stimmlich stimmig selbst begleiten und zusammen mit seinen vertrauten Seitenmännern Marc Karapetian am E-Bass und dem Schlagwerker Arthur Hnatek eine traumähnliche Reise in sein Innerstes antreten. Diese Reise ist aus seiner Sicht so real wie seine Physis, in der Momente unbewusster Kreation den Weg zum Bewusstsein ebnen und überströmende Glücksgefühle den Körper zu einem Kunstwerk werden lassen, damit entdeckbar werden kann, was unsichtbar ist.

Musikalisch agieren er und seine Mitstreiter mit Spielfreude und ohne Show-off-Gehabe in rhythmischer und harmonischer Komplexität vom irren 16/21-Groove über arpeggierte Akkorde, bleischwer walzende Riffs, vertrackte Polyrhythmen, sanfte Interludes und heimatliche Folklore bis hin zu (dis-)harmonischen Grenzgefilden. Furios, mitreißend, berauschend, konsequent. Post Rock, New Metal, Prog Jazz: *Hamasyanika*.
Was für ein prächtiger Abschluss des jazzclubigen Leipziger *Klaviertrio-Festivals:* Nach der auszeichnungsverbundenen Eröffnung mit dem hoffnungsvollen Leipziger Simon Lucaciu Trio ein grandioser Ausklang mit dem in Leipzig lang erhofften weltformatigen Tigran Hamasyan Trio.

Und einen Vorausblick wagend: Wäre es nicht eine diskutable Idee, wenn die – 2026 das Halbjahrhundertjährige feiernden – Leipziger Jazztage ihre historische Dimension mit einer Präsentation der jazzgeschichtlich angelegten, jüngsten Veröffentlichung von Tigran Hamasyan »StandArt« unterstreichen würden? Hörenswert ist diese Referenz an amerikanische Jazz-Klassiker allemal!

STEFFEN POHLE

© DAVIDE MONTELEONE

SA 21 OKT

GORZ JENSEITS VON GRENZEN

WERK 2 / HALLE D — 23 UHR

LARA ALARCÓN GESANG / CYRILL FERRARI GITARRE / MARTA MASTERNAK SCHLAGZEUG

Habt ihr schon mal was von Cutecore gehört? Nein? Da seid ihr nicht die Einzigen. Ist auch gar nicht schlimm, sondern nur ein Grund mehr, sich am Abschlussabend im WERK 2 unbedingt das Konzert von GORZ anzuschauen – eine innovative musikalische Formation, bestehend aus der argentinisch-deutschen Sängerin Lara Alarcón und dem Schweizer Gitarristen Cyrill Ferrari. An diesem Abend haben sie sich Schlagzeugerin Marta Masternak dazu geholt, um live mit ihr auf der Bühne zu performen.

Ihre Musik ist intensiv und hyperaktiv, sie berührt Noise Rock, Grindcore, Elektronik und ein Genre, das sie selbst als Cutecore bezeichnen. Sie erschaffen ein Klanguniversum, das weit über traditionelle Genre-Grenzen hinausgeht und von sanften, süßen Klängen bis hin zu harten, impulsiven Ausbrüchen alles miteinschließt. Das Duo ist bereits durch Südamerika und Europa getourt und in der jungen Underground-Szene äußerst aktiv, unterstützt durch das argentinisch-schweizerische Label Neue Numeral.

© DIANA SANDES

Die in Berlin lebende Vokalistin, Improvisatorin und Komponistin Lara Alarcón ist schon seit ihrer Jugend im Bereich der experimentellen, zeitgenössischen und improvisierten Musik aktiv. Jenseits von erweiterten Techniken arbeitet sie mit klanglichen Komplexitäten und Geräuschen und erweitert diese unter anderem durch den Einsatz von großen Verstärkern, Live-Elektronik oder Tonbandgeräten. Komposition und Improvisation verschmelzen zu einem einzigartigen Erlebnis, das die Grenzen der elektroakustischen und experimentellen Musik auslotet.

Cyrill Ferrari, der aus der Schweiz stammt, nähert sich der Musik aus einer Perspektive, die von wissenschaftlicher Methodik, Mathematik und Physik inspiriert ist. Mit verschiedenen Tonabnehmern und Effekten erforscht er die vielfältigen Klangmöglichkeiten der Gitarre, spielt hinter dem Sattel oder auf beiden Seiten der Saiten. Im Jahr 2021 schloss er sein Masterstudium in Musik-Jazz-Performance bei Ronny Graupe, Frank Möbus und Elena Càsoli ab.

Marta Masternak wurde in Polen geboren und lebt und arbeitet heute in Berlin. Eigentlich aus der Kunst kommend – sie studierte Malerei, transmediale Kunst und Architektur – ist sie auch als Schlagzeugerin in verschiedenen Projekten aktiv.

GORZ ist zweifellos eine der aufregendsten musikalischen Entdeckungen der letzten Jahre. Ihr Konzert bei den diesjährigen Leipziger Jazztagen verspricht ein Erlebnis jenseits der Grenzen herkömmlicher Musikgenres zu werden. Eine Reise durch Klangwelten, die von der experimentellen Avantgarde bis zur unbändigen Energie des Rock reichen. JIL NOACK

JAZZ MEILE THÜRINGEN
DAS LANDESJAZZFESTIVAL

JMT JAZZHERBST
23.09. - 20.12.2023
WWW.JAZZMEILE.ORG

Freistaat Thüringen Staatskanzlei
Freistaat Thüringen Kulturstiftung
Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen

SA 21 OKT

HJIROK AUS DER WIEGE DER ZIVILISATION IN EINE BESSERE ZUKUNFT

WERK 2 / HALLE D — IM ANSCHLUSS AN **GORZ**

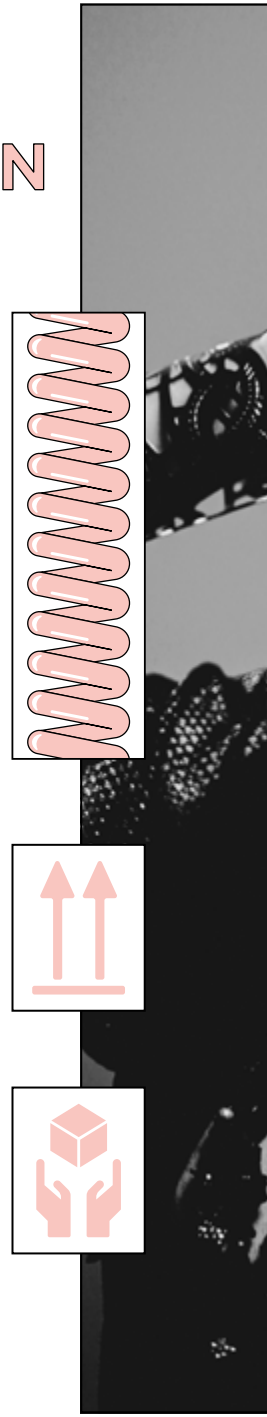
HJirok, eine mythische Kunstfigur von Hani Mojtahedy, betritt die Bühne gemeinsam mit Produzent Andi Toma von Mouse on Mars. Sie verschmelzen Klänge aus dem irakischen Teil Kurdistans und anderen Regionen mit Sufi-Rhythmen und Sitar-Melodien zu pulsierenden, elektronisch bearbeiteten Klanglandschaften. Diese bilden die Grundlage für Mojtahedys unkonventionelle Gesangstechniken und polyglotte Lyrics des Albums »Hjirok«.

Die Grundlage von »Hjirok« wurde in Erbil im irakischen Teil Kurdistans gelegt, wo Mojtahedy Aufnahmen ihrer Begleitband machte. Die Musiker*innen spielten Rhythmen und Töne, mit denen sie im Haushalt ihres Großvaters in der iranischen Stadt Sanandaj aufgewachsen ist. Dieser diente als politischer Zufluchtsort während des kurdischen Aufstands nach der iranischen Revolution von 1979.

Die Geschichte des Projekts ist sowohl politisch als auch persönlich: „Das Projekt bezieht sich auf die Sufi-Derwische und also auf eine Kultur, die den heutigen politischen, sozialen, kulturellen und religiösen Systemen historisch gesehen vorausgeht“, erklärt Mojtahedy. Sie lebt seit 2010 in Berlin und kann nicht nach Iran zurückkehren, da sie sich mit ihrer Kunst öffentlich für die Rechte der kurdischen Bevölkerung, vor allem der Frauen, einsetzt. »Hjirok« steht für Gleichberechtigung und ist Teil eines größeren Kampfes für eine gerechtere Welt.

Eine zentrale Inspirationsquelle für die Texte des Albums war das Werk des kurdischen Schriftstellers Ebdulla Peşêw. „Die Texte fordern dazu auf, nicht aufzugeben, weiter Hoffnung zu hegen“, sagt Mojtahedy. Die beiden Künstler*innen verweben kurdische und persische Worte, die die Verschmelzung zweier Kulturen symbolisieren. So malt »Hjirok« das Bild einer utopischen Welt, in der verschiedene Kulturen nebeneinander existieren. Es öffnet metaphorisch ein Zuhause für alle und verspricht eine bessere, egalitärere Zukunft. Diese Botschaft wird von einer spannenden audiovisuellen Liveshow begleitet, die Foto- und Videomaterial von ihren Reisen durch Kurdistan integriert.

NACH EINEM TEXT VON KRISTOFFER CORNILS



HANI MOJTAHEDY GESANG / ANDI TOMA SYNTHESIZER

© SIAMAND MOHAMMADI

SA 21 OKT

MARIE TJONG-AYONG (DJ-SET) MINIMALISTISCHES WALDBAD AUF VINYL

WERK 2 / HALLE D — IM ANSCHLUSS AN **HJIROK**

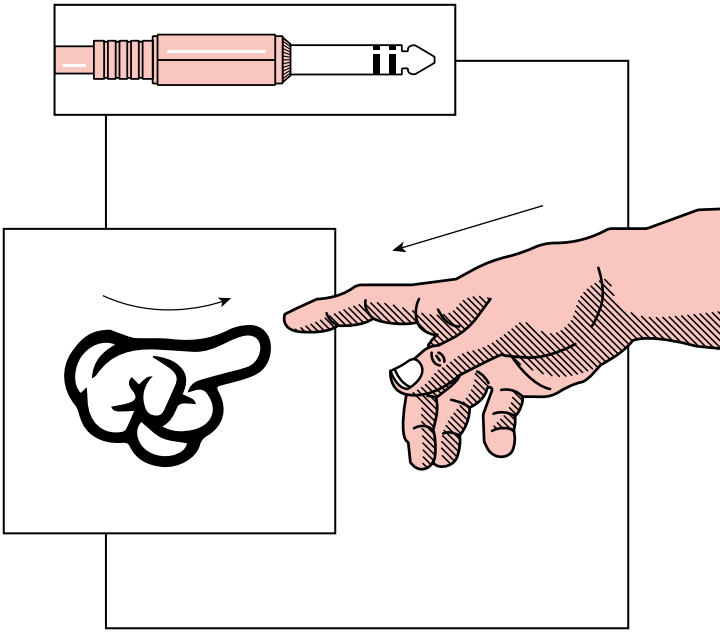
Die Musikkarriere des 29-jährigen Multitalents begann im Alter von drei Jahren an der Geige, mit zwölf entschied sie sich für die Trompete. Von 2014 bis 2019 studierte die Musikerin Jazztrompete bei Lehrer*innen wie Andy Haderer und Matthias Bergmann an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Seitdem ist sie, neben mehreren Jazzbands (Leon Plecity's Extraordinary Machine, T.P.C.M.), auch in Popgruppen, Afrobeat- und Hip-Hop-Projekten (HYPNAGOGIA) tätig, sowie Mitglied des Rundfunk-Tanzorchester Ehrenfeld des ZDF Magazin Royale mit Jan Böhmermann.

Während der Pandemie wurden der Musikerin praktisch alle Möglichkeiten genommen, live aufzutreten. Dennoch sah sie die Herausforderung als Gelegenheit, sich musikalisch weiterzuentwickeln. Ihr Interesse an Techno und Housemusic brachte sie auf die Idee, ihre Fähigkeiten als Produzentin und DJ in der Welt der elektronischen Musik auszubauen. Sie begann, Schallplatten zu sammeln und sich die nötige Software, Drum Machines und Synthesizer, zuzulegen. Im Jahr 2021 zog sie schließlich nach Berlin, wo sie sich Hals über Kopf in die pulsierende Musikszene der Stadt verliebte.

Am 24. Februar 2023 erschien das Debütalbum der aufstrebenden Musikproduzentin »Green Lashes EP« auf dem Label Sound of Berlin, das dafür bekannt ist, verborgene Talente der Techno-Hauptstadt ans Licht zu bringen. Die EP ist ein akustisches Waldbad, geprägt von perkussivem Minimalismus, abstrakten Polyrythmen und glitched-out Grooves. Mit dem sehr verspielten Opener »Kick In The Garden« erhofft sie sich, ihre Hörer*innen zum Tanzen zu animieren.

Ihr Interesse an Musik wurde durch das Tanzen geweckt: Als Kind beobachtete sie oft, wie ihre Mutter im Wohnzimmer bügelte und sich dabei im Takt der Musik bewegte. Sie und ihre Schwester tanzten oft mit. Tanzen „schaltete und schaltet meinen Kopf aus. In meinen Körper“, beschreibt sie, und genau dieses Gefühl wollen wir unserem Publikum nach einer sitzlastigen Festivalwoche vermitteln. Als Closing Act der Leipziger Jazztage bereitet die Berlinerin ein vinylbasiertes Set für uns vor, das sich zwischen futuristischem UK-Drum’n’Bass, Breakbeat und percussive tribal polyrhythmic Techno bewegt.

TANOUIR EL AMRI



Die Langzeitmiete für Sachsen!

einfach - günstig - schnell

www.goezy.de

Ihre Niederlassung:

Georg-Schumann-Straße 335
04159 Leipzig

0341/30820480
info.leipzig@goezy.de

GO EZY.de

drivers / rent / park & fly

Neue Musik Leipzig

Haste Töne!

Musikschule für | Jazz | Rock | Pop |

0341 - 55 00 83 44
Eisenacher Straße 72 04155 Leipzig
www.neue-musik-leipzig.de

JAZZCLUB LEIPZIG LIVE
KONZERTVORSCHAU

FR 17. NOV
YUVAL RON TRIO
DIE NATO

YUVAL RON GITARRE/GESANG
VICTOR NISSIM BASS
YATZIV CASPI SCHLAGZEUG

Nach der Sommerpause eröffnet das Yuval Ron Trio unsere Jazzclub Live Konzertreihe mit einem großen Knall und wir könnten uns keinen passenderen Act dafür vorstellen! Das Trio kommt in Astronauten-Kostümen und nimmt euch mit auf eine intergalaktische Reise, bei der Musik und visuelle Effekte miteinander verschmelzen.

Mit einer Mischung aus Live-Spiel, komplexen instrumentalen Kompositionen und einer beeindruckenden filmartigen Produktion im Hintergrund entführt euch das Yuval Ron Trio in eine Klanglandschaft, die mit Sicherheit eure Vorstellungskraft sprengt. Orchestrische Farben, Klangräume und Effekte verschmelzen zu einem besonderen Konzerterlebnis.

© CHRISTOPH MANGER

MI 22. NOV **FLASHBACK #34: GRACHAN MONCUR BY DEMEL/ FRÖHLICH/HÜBNER/REZNICHENKO/ THÖNES** KULTURHOF GOHLIS

It's FLASHBACK Time again! Am 22. November erwartet euch eine bewegende musikalische Hommage an einen der talentiertesten Posaunisten des Avantgarde und Free Jazz: Grachan Moncur. Seine Wurzeln im Blues und Bebop von J.J. Johnson prägten seine einzigartige musikalische Vision. Mit Alben wie »Evolution«, »Some Other Stuff«, und »New Africa« auf Blue Note und BYG trug er maßgeblich zur Entwicklung dieser Genres in den 1960er Jahren bei. Moncur's Zusammenarbeit mit Jazz-Ikonen wie Lee Morgan, Herbie Hancock, Wayne Shorter und Archie Shepp hinterließ unauslöschliche Spuren in der Jazzwelt. Besonders sein kreatives Werk »Destination... Out!« mit Jackie McLean bleibt unvergessen. Trotz seines expressiven Posaunenspiels und seiner vielschichtigen Kompositionen blieb Grachan Moncur III ein eher unterschätzter Künstler. Das Flashback-Konzert ist also eine seltene Gelegenheit, sein Erbe zu feiern und seine Musik einer neuen Generation von Musikliebhaber*innen nahezubringen.

ULI HÜBNER TENORSAXOFON / GEORG DEMEL POSAUNE / OLGA REZNICHENKO PIANO / TOBI FRÖHLICH BASS / PHILIPPOS THÖNES SCHLAGZEUG

FR 1. DEZ **MELT TRIO** DIE NATO

Das preisgekrönte Melt Trio, Gewinner des deutschen Jazzpreises 2023 für das „Instrumental Album of the Year" steht auf der naTo-Bühne. Und wir freuen uns sehr darüber, die drei Musiker in Leipzig begrüßen zu dürfen! Seit 2010 haben sie sich zu einem der innovativsten Gitarrentrios weltweit entwickelt und werden auch über Landesgrenzen hinaus für ihren frischen und einzigartigen Sound gefeiert. Ihr Album »Consumer« (Ende 2022) verspricht Musik, die überrascht, provoziert und neue klangliche Pfade erforscht. Ein Gitarrentrio, das die Grenzen des Jazz sprengt.

PETER MEYER GITARRE/ELEKTRONIK
BERNHARD MEYER BASS/EFFEKTE
MORITZ BAUMGÄRTNER SCHLAGZEUG/EFFEKTE

50 JAHRE JAZZCLUB LEIPZIG E.V. ...DAS JAHRHUNDERTEREIGNIS: DER JAZZCLUB LEIPZIG IST FÜNFZIG!

Das Halbjahrhundertste ein Jahrhundertereignis? Etwas überspitzt formuliert, aber doch wahr! Wurde doch tatsächlich vor 50 Jahren, am 13. September 1973 während einer Zusammenkunft von 40 Interessierten im Kulturhaus Heinrich Budde durch die Gründung des Freundeskreises Jazz Leipzig etwas von unermesslicher, so nicht vorhersehbarer Bedeutung für den Kulturstandort Leipzig ausgelöst. Ziel der Gründungsväter, darunter allen voran der verdienstvoll-umtriebige Fotograf und Zeichner Sigurd Rosenhain, der widerborstig-undergroundige Jazzfanatiker Klaus Hesse und später der klug agierende Musikwissenschaftler Hans-Jürgen Lindner, war es zunächst lediglich, sich und anderen Jazzanhängern eine gesellschaftlich akzeptierte öffentliche Plattform zu schaffen, um Freiräume für die sich stetig weiterentwickelnden Spielarten des modernen Jazz eröffnen zu können.

Um dies historisch einzuordnen, sei an die davorliegende Zeit in Leipzig erinnert: Nachdem in den späten Vierziger Jahren Hot Geyer, Thomas Buhé, Jutta Hipp, Rolf Kühn, Horst Fischer, Kurt Henkels, u.a. erlöst von *tausendjähriger entarteter Eintönigkeit*, jazzige Klänge aus Übersee zu ihrer Sache gemacht hatten, wurde wie überall im Lande bald eine jazzmusikalische Eiszeit politisch verordnet. In der Absicht Weltoffenheit zu suggerieren, war das Fenster zum westlichen Jazzgeschehen nur während der Messe zaghaft vor allem für Swing- und Dixielandrevivals geöffnet. Die umjubelte Präsentation des Albums »One Tension« durch Albert Mangelsdorff, Rolf Kühns sensationeller Auftritt in der Kongresshalle und das lange erhoffte Louis-Armstrong-Konzert 1964/65 wurden von einer wachsenden Zahl von Jazzfreunden jedoch als ermutigendes Aufbruchssignal verstanden. Privat initiiert gab es nun eine Jazzfoto-Ausstellung, in Vorträgen wurden Stilarten des Jazz und berühmte Jazzmusiker vorgestellt, junge Musiker formierten Bands und schließlich wurde der Freundeskreis Jazz Leipzig ins Leben gerufen.

Durch sein Wirken, ab 1979 als Verein Jazzclub Leipzig, entwickelte sich die Leipziger Jazzszene mit unglaublicher Rasanz. Musikern und Musikerinnen aus der Region und dem gesamten Osten wurden Spielmöglichkeiten eröffnet, Jazzer der internationalen Elite (Hans Koller, Herbert Joos, Willem Breuker, Peter Brötzmann) debütierten in Leipzig, Spielstätten wurden wiederbelebt, mit dem Jazzreport wurde über das hiesige und auswärtige Jazzgeschehen informiert, ein späteres Druckverbot wurde mit Raffinesse unterlaufen.

Und nicht zuletzt wurden die Leipziger Jazztage zu einem innovativen Festival für Jazz und improvisierte Musik entwickelt, das vor experimentellen Wagnissen nicht zurückschreckte und schon in der Zeit vor 1989 international hoch geschätzt wurde. Alles in heute nicht mehr vorstellbarer Weise von jazzverrückten Organisatoren total ehrenamtlich realisiert, teilweise sogar mit eigener materieller Unterstützung.

Freejazz un Ahmd's och!

Als wie wichtig die Leipziger Jazztage für die kulturelle Identität der Stadt von außerhalb empfunden wird, ist medial immer wieder vernehmbar. Auf Ö1 war beispielsweise zu hören: „Leipzig – das bedeutet nicht nur Gewandhaus und Oper, nicht nur Auerbachs Keller und Goethe und Faust, nicht nur wunderbar restaurierte Altstadt und Flair, nicht nur Kaffeehäuser und Kneipen. Leipzig bedeutet auch Jazz. Da gibt es die Leipziger Jazztage, ein Festival im Herbst, das zu den wichtigsten und besten der europäischen Jazzlandschaft zählt…“

Nicht von ungefähr hat also Leipzigs Kulturbürgermeisterin Dr. Skadi Jennicke in ihrer Eröffnungsrede für die 1. Mendelssohn-Festtage 2021 im Gewandhaus zu Leipzig zu Recht davon gesprochen, dass die Stadt nach dem Bachfest und den Leipziger Jazztagen ab jetzt ein weiteres Musikfestival von internationalem Rang besitzt.

Ja, es ist unbestreitbar, wie wichtig der Verein Jazzclub Leipzig für seine Stadt ist. Nicht nur durch die Leipziger Jazztage. Hatte er doch gemeinsam mit der Moritzbastei 1992 das Bundesweite Jazznachwuchsfestival initiiert, sorgt er im Kuratorium für den Leipziger Jazznachwuchspreis der Marion Ermer Stiftung durch die Benennung hochkarätiger Jurys für den überregionalen Stellenwert dieser jährlichen Auszeichnung, bietet er mit dem Jazzkalender ein regelmäßiges Podium für das Veranstaltungsgeschehen in dem Ort, der ohne Jazz und Neue Musik als lebendige Musikstadt nicht vorstellbar wäre…

Übrigens, das nächste Halbjahrhundertjährige ist in Sicht: Leipziger Jazztage 2026! STEFFEN POHLE

Anlässlich des 50. Vereinsgeburtstags möchten wir an das zum 40. Jubiläum der Leipziger Jazztage in 2016 veröffentlichte Buch erinnern. **Ab jetzt zum Vorzugspreis von nur 25€ statt 39€.** Auf 368 Seiten leben zahlreiche Geschichten rund um das Festival auf – von persönlichen Erinnerungen und Anekdoten bis hin zu Fragen wie: Welche Rolle spielten die Leipziger Jazztage in der kulturellen Landschaft der Stadt Leipzig vor und nach 1989? Wie konnte das Festival mit den politischen und wirtschaftlichen Veränderungen ab 1991 weitergeführt und neu aufgestellt werden? Und wie steht das Festival heute da?

„Die Lektüre dieses opulenten Bandes, der mitunter skurril und anekdotenhaft daherkommt, ist jedem zu empfehlen, der gesellschaftliche Hintergründe des Jazz erfahren will. Auch die Jazzstadt Leipzig wird gebührend gewürdigt: Gegenwart und Geschichte werden lebendig.“ REINER KOBE, JAZZPODIUM

Bestellungen per E-Mail an presse@jazzclub-leipzig.de

„Jazz und Leipzig sind quasi eine Einheit.“
DEUTSCHLANDRADIO KULTUR

JAZZ THE WAY AHA AHA I LIKE IT ...

JAZZCLUB LEIPZIG E.V.

Seit der Gründung des Jazzclubs im Jahr 1973, hat sich der Verein als fester Bestandteil der Leipziger Kulturszene etabliert. Drei Jahre später veranstaltete der Jazzclub 1976 zum ersten Mal die Leipziger Jazztage. Diese haben der Stadt Leipzig einen internationalen Ruf als Jazz-Standort verliehen. Damit trägt der Jazzclub zum Erscheinungsbild dieser lebendigen Musikstadt entscheidend bei. Heute steht der Verein nicht nur für die Leipziger Jazztage, sondern auch für das kleinere Festival MUSIKZEIT, regelmäßige Jazzclub-Live-Konzerte und den monatlich erscheinenden Jazzkalender. Außerdem organisiert der Jazzclub mit dem Kulturamt der Stadt Leipzig den Jazznachwuchspreis der Stadt Leipzig, initiierte und unterstützt das Bundesweite Jazznachwuchsfestival FUTURUM und pflegt enge Kontakte zu verschiedenen wichtigen Institutionen, wie zum Beispiel der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy«.

LEIPZIGER JAZZTAGE

Die internationalen Leipziger Jazztage sind eines der ältesten und renommiertesten Jazzfestivals in Deutschland. Immer im Herbst präsentiert der Jazzclub Leipzig an mindestens 8 Tagen über 100 Musiker*innen. Große Namen und Pionier*innen des Jazz, aber auch innovative Newcomer spielen beispielsweise in der Oper Leipzig, im Schauspielhaus, in Szeneclubs, Kirchen oder sogenannten Lost Places. Mit selbst initiierten Projekten, Auftragskompositionen, Kooperationen und einem thematischen Rahmen bildet das Festival den Zeitgeist des Jazz ab und begreift das Festival auch als Plattform zum Netzwerken und zur Stärkung der Leipziger Szene.
Die 44. Leipziger Jazztage wurden mit dem 1. Deutschen Jazzpreis als »Festival des Jahres« ausgezeichnet.

WWW.JAZZCLUB-LEIPZIG.DE

„Eine der profiliertesten Veranstaltungsreihen dieser Art in Deutschland und in Europa.“ MDR FIGARO

MUSIKZEIT

Die MUSIKZEIT – die kleine Schwester der Leipziger Jazztage – präsentiert immer wieder Musiker*innen, die sich auf der steten Suche nach Neuem befinden und künstlerische Evolution provozieren. Es darf genreübergreifend Inspiration aus verschiedenen Stilrichtungen geschöpft, der zeitgenössische Jazz in seinen Grenzregionen auf die Probe gestellt werden. Dabei werden ausdrücklich auch jazzexterne Strömungen mit einbezogen.

JAZZCLUB LEIPZIG LIVE

In Clubatmosphäre präsentiert der Jazzclub Leipzig e.V. jährlich über 50 Konzerte, die zum vielfältigen musikalischen Angebot der Stadt beitragen: Die Konzertreihe Jazzclub Leipzig Live bietet einerseits der lebendigen Jazz-Szene Leipzigs eine Heimspielstätte, schafft andererseits aber auch einen Ort, um internationale Künstler*innen ganzjährig in die Stadt zu locken. Ob junge Bands der Hochschule für Musik und Theater zur Stage Night spielen oder große Namen den kleinen Club beehren – die Mitglieder des Jazzclub Leipzig e.V. ermöglichen mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit tolle Konzerte.

„Kleine Bühne, kaum Distanz zwischen Künstlern und Publikum, das Handgemachte zum Anfassen. In solchem Ambiente hat der Jazz seine Basis.“ LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

AUSZEICHNUNG DER PROGRAMMPLANUNG UNABHÄNGIGER SPIELSTÄTTEN »APPLAUS« 2013/2014/2016/2018/2019/2022

JAZZKALENDER

Der Jazzkalender ist *das* monatlich erscheinende Informationsblatt für »Jazz und andere Musik« in Leipzig und Mitteldeutschland. Hier erscheinen Ankündigungen und redaktionelle Beiträge über Jazz-Veranstaltungen, aber auch solche über elektronische, zeitgenössische, Indie- und Rock-Musik. Neben der Online-Variante gibt es eine Print-Version, die zur kostenfreien Mitnahme in vielen Restaurants, Cafés und Kultureinrichtungen ausliegt. Jeder Jazzkalender wird ergänzt um eine Spotify-Playlist. Seit 1992 als »Jazzkalender« bekannt, erschien er schon ab 1978 unter dem Namen »Jazzreport«.

ALLE GUTEN KONZERTE AUS JAZZ UND ANDERER MUSIK IN LEIPZIG UND MITTELDEUTSCHLAND.

JEDEN MONAT NEU! AUCH PER POST.

JAZZCLUB-LEIPZIG.DE/ JAZZKALENDER

VIELEN DANK AN ALLE FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG 2023

HAUPTFÖRDERER

Stadt Leipzig
Kulturamt

Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

SACHSEN

Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

PREMIUMPARTNER

Leipziger

BMW Leipzig

Ur-Krostitzer
FEINHERBES PILSNER

FÖRDERER

LEIPZIG STIFTUNG
Bürgerschaftliche Tradition seit 1799

Landeshauptstadt München
Kulturreferat

KULTURPASS

SPONSOREN

Blüthner

Pearl

ÖKOKISTE Leipzig

GO EZY.de
drivers / rent / park & fly

MEDIENPARTNER

kreuzer
Leipzig. Subjektiv. Selektiv.

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

JAZZ THETIK
Magazin für Jazz und Anderes

JazZthing
& blue rhythm

der Freitag
Die Wochenzeitung

mdr KULTUR

GANGART

SPIELSTÄTTEN & KOOPERATIONS-PARTNER

die naTo

horns erben

KINOBAR PRAGER FRÜHLING

LeipJAZZig

mdr KLASSIK

NEUES SCHAUSPIEL LEIPZIG

NICA

OPER LEIPZIG

PETERS KIRCHE LEIPZIG

PHILIPPUS

POLNISCHES INSTITUT BERLIN FILIALE LEIPZIG

SCHAUBÜHNE LINDENFELS

Schauspiel Leipzig

Schauspiel Leipzig RESIDENZ

SÜDTIROL JAZZ FESTIVAL ALTOADIGE

UT CONNEWITZ

WERK 2

Der erste vollelektrische BMW i5 vereint elektrische Performance und multisensorisches Entertainment zu einem unvergesslichen Fahrerlebnis. Mit bis zu 582 Kilometern Reichweite und dem umfangreichen und durchdachten Ausstattungsniveau bleiben auch bei langen Strecken keine Wünsche offen.

BMW i5 eDrive40 Limousine: Stromverbrauch kombiniert in kWh/100 km: - (NEFZ) / 16,3 (WLTP); Elektrische Reichweite (WLTP) in km: 571 / Spitzenleistung: 250 kW (340 PS)

Offizielle Angaben zu Stromverbrauch und elektrischer Reichweite wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt und entsprechen der VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung. Für seit 01.01.2021 neu typgeprüfte Fahrzeuge existieren die offiziellen Angaben nur noch nach WLTP. Zudem entfallen laut EU-Verordnung 2022/195 ab 01.01.2023 in den EG-Übereinstimmungsbescheinigungen die NEFZ-Werte. Weitere Informationen zu den Messverfahren NEFZ und WLTP finden Sie unter www.bmw.de/wltp

Weitere Informationen zum offiziellen Kraftstoffverbrauch und den offiziellen spezifischen CO2-Emissionen neuer Personenkraftwagen können dem „Leitfaden über den Kraftstoffverbrauch, die CO2-Emissionen und den Stromverbrauch neuer Personenkraftwagenmodelle" entnommen werden, der an allen Verkaufsstellen, bei der Deutschen Automobil Treuhand GmbH (DAT), Hellmuth-Hirth-Str. 1, 73760 Ostfildern und unter https://www.dat.de/co2/ unentgeltlich erhältlich ist. Abbildung(en) zeigt/-en Sonderausstattungen.

BMW Leipzig

BMW Group Werk Leipzig
BMW Allee 1
04349 Leipzig
www.bmw-werk-leipzig.de

BMW Niederlassung Leipzig
Zwickauer Straße 55
04103 Leipzig
Tel. 0341 4455-1220
www.bmw-leipzig.de

Klingt auch gut!

Nach den Jazztagen ist vor den
Rotkäppchen Kabarett-Tagen
05.04.–13.04.2024

Rotkäppchen
ERLEBNISWELT
FREYBURG (UNSTRUT)

Mehr Infos unter der 034464 34-288 und tickets.rotkaeppchen.de